

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

## Berliner Coaste.

B u d a p e s t, 13. August.

Zwischen unserem Monarchen und seinem kaiserlichen Gastfreunde wurden bei dem heutigen Paradediner im Berliner Königsschloße bedeutungsvolle, herzerhebende Worte gewechselt, Trinksprüche, welche bei allen Völkern dieser Monarchie freudigen Widerhall finden und in ganz Europa mächtigen Eindruck machen werden. „In meinem Volke, wie in meinem Heere wird fest und treu an der von uns geschlossenen Bundesgenossenschaft gehalten, und letzteres ist sich bewußt, daß es zur Erhaltung des Friedens für unsere Länder vereint mit der tapferen österreichisch-ungarischen Armee einzustehen, und wenn es der Wille der Vorsehung sein sollte, Schulter an Schulter zu stehen haben wird.“ So sprach Kaiser Wilhelm II., und Kaiser-König Franz Joseph erhob sein Glas auf das Wohl des „seinem Herzen so nahe stehenden Freundes und Alliierten, auf die untrennbare Verbrüderung und Kameradschaft zwischen dessen tapferem Heere und der österreichisch-ungarischen Armee und auf die Mehrung und Festigung der Friedensbürgschaften.“ Die verbrieften und durch die Gesinnungen und Wünsche der Völker besiegelte Allianz der beiden Staaten bedurfte wohl keiner Bekräftigung mehr, aber so herzinnige Freundschaftsworte, wie sie heute die beiden Monarchen gewechselt, werden gewiß nur zur „Mehrung und Festigung der Friedensbürgschaften“ beitragen, denn beide erlauchtere Redner betonten in klarer, unzweideutiger Weise, daß der Bund zur Erhaltung des Friedens und zur Abwehr gegen Friedensstörer geschlossen wurde.

Es wird kein neuer Bund in Berlin geschlossen; das alte Bündniß ist nach wie vor die wichtigste politische Thatsache in der Weltlage; es braucht keiner neuen politischen Abmachungen, kaum eingehender Diskussionen und Besprechungen zwischen den Regierungen der innig verbündeten Reiche: dennoch sind die Festtage in Berlin auch politisch hochbedeutungsvoll und bilden eine gewaltige

Manifestation, die von Freund und Feind nur in Einer Weise gedeutet und verstanden werden kann. Der Jubel, der in den Straßen von Berlin die beiden mächtigen Monarchen umrauschte, die Spannung, mit der unsere Völker den Nachrichten aus Berlin lauschten, und die helle Freude und tiefe Genugthuung, die sie über den großartigen Empfang unseres Königs empfanden, bezeugen besser als alle schriftlichen Abmachungen, daß das Bündniß der beiden Reiche ein unerschütterliches, ja, ein undiskutirbares geworden ist. Nur wenn alle Strupel, die der kritische Verstand naturgemäß an politische Abmachungen knüpft, vollständig beseitigt sind; wenn die ganze Arbeit der politischen Einsicht völlig gethan ist: vermag die allgemeine Theilnahme das sonst nicht allzu bedeutungsvolle Ereigniß einer Fürstenbegegnung zu einem solchen Völkerfeste zu erheben. In der That, weit hinter uns liegen die Erwägungen, ob das Bündniß der beiden Staaten für beide Theile gleich vortheilhaft ist, ob es im Ernstfalle Alles halten wird, was wir uns von ihm versprechen, ob nicht Fragen auftauchen, Verhältnisse eintreten können, die es mit Lockerung oder Trennung bedrohen; wir haben diese Erwägungen angestellt und hunderte Male wiederholt und gedreht und gewendet; aber nun sind sie abgethan; unser Monarch nannte die Verbrüderung und Kameradschaft der beiden gewaltigen Armeen untrennbar und mit tiefer Herzenserleichterung dürfen wir die freudige Erregung mitempfunden, deren Vibrationen von Berlin zu uns herzittern und die Festtage von Berlin auch zu den unserigen machen. Der Vergleich dieser Stimmung mit der eines großen Familienfestes drängt sich von selber auf. Es ist ein glücklicher Zufall, daß die Herzen sich gefunden haben, deren Bund auch der Verstand billigt, daß die herrliche Blume der Festesfreude auf dem Boden wohl fundirter und gesicherter Gemeinschaft sich in all ihrer Pracht entfalten kann.

Auch die ideale Tendenz dieser Festtage liegt aller Welt offen dar. Trotz des militärischen Ranges, der in den Straßen Berlins das Auge blendet, trotz der glänzenden Herrschaft auf der Tempelhofer Haide, mit der kein militärisches Schauspiel der Welt wetteifern kann, ist kein Zweifel darüber möglich, daß die Monarchen-

begegnung in Berlin, im Grunde genommen, ein Fest des Friedens, der menschlichen Kultur ist. Die Hunderttausende, die in Berlin die beiden Monarchen begrüßen, treibt nicht bloße Neugierde, oder Lust an dem blendenden Anblick, der ihnen geboten wird. Der tiefste Grund ihrer Freude muß die Zuversicht sein, mit der sie den Schutz des Friedens in so mächtigen und in ihrer Macht so eng verschlungenen Händen erblicken. Moderne Völker, in ihrer Gesamtheit, verlangen nicht nach dem Kriege; wie muthig und kriegerisch ihre Heere auch seien, den Völkern graut es vor dem Kriege, der den hauptsächlichsten Inhalt ihres Lebens stört und zerrüttet. Wenn Völker sich verbünden, wenn Völker dem Bund ihrer Herrscher zujauchzen: dann kann es sich nur um den Frieden als höchsten und schönsten Preis der Bundestreue handeln. Es muß das Seelenleben eines Volkes durch ungeheure Umwälzungen in seinem Geschehe so gestört sein, wie dies in Frankreich der Fall ist, wenn die Krankheit der Kriegslust tiefer in die inneren Schichten des Volkes dringen soll. Und doch, was ist auch in Frankreich der Refrain aller Reden, die sich um das große Fest der Ausstellung drehen? Die Verherrlichung des Friedens, seiner Werke und Segnungen, die Frankreich sicherer und kräftiger emporrichten, als die glänzendsten Siege auf dem Schlachtfelde. Nie hat sich die Welt gründlicher auf den Krieg vorbereitet und nie hat sie in solchem Maße vor ihm zurückgeschauert, als in diesem Momente. Das ist ein ganz neuer Zug in der modernen Politik, der ihr ihr charakterfestes Gepräge verleiht und sich auch in dem großen europäischen Dreibund offenbart, der durch die freundliche Haltung Englands eine neue Stütze gewonnen hat. Das aber fühlen die Völker und deshalb begrüßt Berlin, die große Weltstadt der Arbeit, der Werke des Friedens, so herzlich unseren König, als edelsten Repräsentanten der friedlichen Tendenzen des Welttheils, als Schützer der Ruhe der Völker, ihrer Arbeit, ihrer Kultur, ihres menschlichen Glücks.

Wir aber fühlen uns geehrt in unserem König, dem das befreundete Volk solche Ehren erweist. Es thut uns wohl zu erfahren, daß man uns nicht nur schätzt, weil man uns braucht, sondern, daß man unseren Werth, unsere Kraft und

## Die nächste Burgtheater-Krise.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

W i e n, Mitte August.

Man soll den Teufel nicht an die Wand malen, sagt ein altes Sprichwort, und es mag darum vielleicht frevelhaft erscheinen, heute, wo die Thore des neuen Burgtheaters noch geschlossen sind, schon von der nächsten, dieses Haus bedrohenden Krise zu sprechen. Sind ja die publizistischen Kämpfe, von denen die Eröffnung des Burgtheaters begleitet war, kaum verstummt, der Widerstreit der Meinungen über die Fehler, die das Bauwerk Hajenauer's aufweist, lange nicht ausgeglichen und ist es doch noch immer unentschieden — weil erst in ferner Zeit kontrollirbar — ob nicht das Ensemble des „ersten deutschen Theaters“ durch gewisse mangelhafte und unzuverlässige Einrichtungen des Hauses in ungünstiger Weise beeinflusst und allmählig auf ein tieferes Niveau herabgedrückt werden würde. Die Freunde des Burgtheaters, die begeisterten Anhänger seiner uralten Tradition stehen noch unter dem Eindrucke dieser Erörterungen, welche ihnen die Freude an dem glänzenden neuen Heim der dramatischen Kunst so sehr vergällten — und schon soll eine nächste Burgtheater-Krise in Sicht sein? ... Es wäre in der That frevelhaft, Schwarzseherei zu treiben, die Zukunft in düsteren Strichen zu zeichnen, wenn man nicht mit gewichtigen Umständen zu rechnen hätte und wenn nicht in den eingeweihten, gleichwie in den maßgebenden Kreisen des Burgtheaters selbst, die Besorgniß vor der nächsten Krise in lebhafter Weise vorhanden wäre.

Vor Allem muß eine für das Burgtheater höchst bedauerliche Thatsache konstatiert werden, die ja auch unter den der Bühne ferne Stehenden als öffentliches Geheimniß gilt: die schwere Erkrankung des Direktors Dr. Förster. Schon im Vorjahre,

als seitens der Intendanz mit dem damals in Berlin weilenden Dr. Förster Unterhandlungen geführt wurden, ließ dessen Gesundheitszustand zu wünschen übrig und die Aerzte riefen ihn entschieden ab, nach den an Mühen und Aufregungen reichen Jahren der Begründung des Deutschen Theaters sich neuerlich einer schwierigen, verantwortungsvollen Arbeit zu unterziehen. Um seinen Lieblingsgedanken verwirklichen, um in Wien und als Leiter des Burgtheaters leben zu können, kämpfte Dr. Förster alle Bedenken nieder und nahm die ihm so dringend angebotene Stellung an. In den ersten Monaten seiner neuen Thätigkeit hielten ihn Energie und Ehrgeiz aufrecht, hielten ihn Stand halten gegen ein tüchtiges Leiden. Aber um so heftiger trat dann später die feindliche Krankheit auf, und ein kurzer Urlaub, den Dr. Förster zu Ötern antrat, brachte ihm keine Erholung. Zu Beginn der Ferien sandten die Aerzte den Kranken in ein schlesisches Bad, nicht ohne ihn vorher auf den Ernst seines Leidens aufmerksam zu machen, nicht ohne zu betonen, daß seine Erhaltung das Aufgeben aller Geschäfte zur Voraussetzung habe. Gewiß, das ist eine für Dr. Förster sehr bedauerliche Wendung — sie bedeutet für ihn den Abschluß einer ehrenvollen Laufbahn, sie zerstört seine Zukunftspläne und macht den rührigen, für seinen Beruf begeisterten Mann stumm. ... Mag sein, daß Dr. Förster noch einmal mit dem Aufgebote aller Kräfte an die Erfüllung seiner Pflichten schreitet — wer würde ihm nicht auch eine noch lange Thätigkeit gönnen! — aber das Burgtheater, dessen vielverzweigter Apparat auch nicht einen Tag rattert, muß gerade so mit der Eventualität des baldigen oder vielleicht unmittelbaren bevorstehenden Rücktrittes seines gegenwärtigen Direktors rechnen, wie es ja im vorigen Jahre mit der angekündigten Demission Wilbrandt's zu rechnen und für einen Nachfolger Sorge zu tragen hatte.

Und damit steht das Burgtheater vor der nächsten Krise: Es ist nicht nur von der Gefahr bedroht, Dr. Förster aus seinem Verbanne scheiden zu sehen, es hat auch seinen „Zukunftsdirektor“, den es liebevoll hegte und pflegte, für den der künftige Stuhl längst bereit stand und der einmüthig in allen Kreisen als sein nächster Direktor galt, verloren. Dr. Freiherr v. Berger — das ist eine Thatsache, welche als feststehend bezeichnet werden darf — ist nicht mehr der Direktionskandidat des Burgtheaters, seine Heirath mit Stella Hohenfels hat zur Folge, daß seine Aspirationen auf die leitende Stellung als beseitigt betrachtet werden. Man wird allenthalben vielleicht finden, dies sei nicht ganz logisch und es könne im Gegentheil nur vortheilhaft für das Institut sein, wenn sein Direktor mit einer der hervorragendsten weiblichen Kräfte verehelicht, wenn die meistbeschäftigte und beliebteste Schauspielerin des Burgtheaters auch als Gattin des Direktors, also mit doppelten Banden an das Haus geknüpft sei. Und auch die Frage mag auftauchen: Was hat die Heirath des Dr. v. Berger, als ein ganz privater Akt, mit seiner jetzigen oder künftigen Stellung zu thun?

Hören wir aber auch jene Stimmen, welche eine gegentheilige Anschauung zum Ausdruck bringen und die darum von Bedeutung sind, weil sie den Persönlichkeiten angehören, in deren Händen die Entscheidung liegt und deren Rath an allerhöchster, in letzter Instanz entscheidender Stelle maßgebend ist. Und diese Stimmen sagen es laut und vernehmlich: der Direktor des Burgtheaters muß in erster Linie eine nach allen Seiten hin künstlerisch unabhängige Persönlichkeit sein; er ist dies in dem Augenblicke nicht mehr, wo er als Gatte eines ersten Mitgliedes diesem gegenüber nicht nur begriffliche Rücksichten zu nehmen hat, sondern auch naturgemäß einer gewissen Beeinflussung sich nicht ent-

unseren Kern zu würdigen gelernt hat. Nichts hat uns so sehr erfreut, als die Stimmen der Berliner Presse, die einmütig die anerkanntesten Worte gefunden hat für unseren Herrscher, seine Charaktereigenschaften, seine Herrschergröße, und für die Völker, die sich um ihn scharen und zu ihm in Freud und Leid stehen. Wir stehen auch treu zum Bündniß mit Deutschland, aber wir wollen als gleichwertige Bundesgenossen angesehen und geschätzt werden. Nicht immer war dem so. Wir erinnern uns an Zeiten — sie liegen noch gar nicht ferne — da es gewissen Organen der öffentlichen Meinung in Deutschland beliebt, uns ein wenig von oben herab anzusehen, uns gleichsam die Günst des Bündnisses mit Deutschland zu gewähren, dafür aber erwarteten, daß wir Gott dem Herrn nicht genug danken könnten für diesen Glücksfall in unserem Leben. Die Festtage in Berlin verschaffen uns die Ueberzeugung, daß das deutsche Volk im Grunde seines Herzens ebenso wenig chauvinistisch, wie kriegslustig ist. Es war ein schönes Wort Birchow's, das er gestern auf dem Boden des alten Aquincums gerade in Bezug auf die Meinung Deutschlands über fremde Völker aussprach, daß es Perioden geben könne, da der Chauvinismus wieder auflebt, aber von Bestand werde er nicht sein. „Im Kerne unserer Ueberzeugung, in unserer Geschichte, in der Geschichte unserer Leiden fanden wir die Lehre, daß wir nicht nach fremdem Gute langen sollen.“ Die Worte Birchow's klingen mit der Festeskunde aus Berlin harmonisch zusammen. Nicht Chauvinisten haben gestern in den Straßen Berlins den Herrscher Oesterreich-Ungarns in so ehrenvoller Weise empfangen, sondern das deutsche Volk, das in ihm den vielgeprüften und würdig befundenen Monarchen, den hochgeachteten Bundesgenossen, den Repräsentanten eines wackern, aber mächtig gebliebenen Staates, den edlen Schützer des europäischen Friedens in der würdigsten Weise bewillkommt hat.

Budapest, 13. August.

\* An Stelle des verstorbenen Bedekovich wird als künftiger Minister für Kroatien der „N. Fr. Br.“ zufolge der kroatische Landtagsabgeordnete Emerich Jospovic genannt, dessen Sohn ungarischer Abgeordneter ist. Emerich Jospovic war schon anlässlich der Demission Bedekovich's aus Anlaß der Schilderfrage als der einzige Kandidat für den kroatischen Ministerposten genannt worden; nur daß es Tisa damals gelang, Bedekovich zum Wiedereintritt zu bewegen, verhinderte seine Ernennung. Jospovic ist als ein Ungarn freundlicher Magnat bekannt.

\* Am heutigen Tage hat der Staatssekretär im Ministerium des Innern Anton Tibád sein Amt übernommen und in Begleitung des Ministerialrathes Joseph Stejfer die einzelnen Sektionen des Ministeriums besucht.

\* Wie ein heute erschienenes Presseburger offizielles Communiqué meldet, arbeitet über Auftrag des Obergespanns der gesammte Verwaltungs-

zischen kann. Eben weil es sich um ein erstes, vielbeschäftigtes Mitglied handelt, könnten diese Rücksichten schwerwiegende, diese Beeinflussung von weittragender Bedeutung sein. Der feinsinnige Organismus des Burgtheaters müsse — so folgert man weiter — von der Gefahr, durch eine Nebenregierung zeitweise erschüttert oder in Aufruhr gebracht zu werden, bewahrt bleiben, und wenn auch gewiß nicht anzunehmen sei, daß eine so lebenswürdige und achtungswerthe Persönlichkeit, wie Stella Hohenfels, d. h. Baronin Berger, jemals in die Geschäfte des Burgtheaters störend eingreifen würde, so müsse lediglich wegen des friedlichen Einvernehmens unter den Mitgliedern ihre Person vor einem solchen Verdachte selbst für alle Zukunft geschützt werden.

Das sind die Momente, welche, wie gesagt, die entscheidenden Persönlichkeiten im Auge haben, und zu ihrer Bekräftigung wird des Weiteren darauf hingewiesen, daß seinerzeit auch vor Abschluß des Kontraktes mit Wilbrandt als erste Bedingung aufgestellt wurde, Frau Wilbrandt-Bandius müsse der künstlerischen Thätigkeit am Burgtheater entgegen streng festgehalten, könne man Dr. v. Berger zuliebe nicht umstößen.

Mit welchen Empfindungen übrigens die jüngste Burgtheater-Vereinigung in den maßgebenden Kreisen aufgenommen wurde, beweist der Ausdruck eines hochgestellten Funktionärs: „Dr. v. Berger ist ein ausgezeichnete Sekretär, Fräulein Hohenfels eine ausgezeichnete Schauspielerin — aber jede für sich.“ Die Krankheit Förster's und ihre letzte Entwicklung beschwört neue Sorgen herauf, die Veit-rath Berger-Hohenfels erweitert diese Sorgen. Die nächste Burgtheaterkrise ist nicht mehr weit, denn noch hat das Burgtheater einen Direktor — aber schon hat es keinen Zukunfts-Direktor mehr.

J. Konrad.

apparat des Komitats schon seit geraumer Zeit an der Erörterung verbreiteter pan-slawischer aufreißender Proklamationen im Presseburger Komitate, von denen große Mengen bereits konfisziert wurden.

\* Anlässlich der Berliner Reise unseres Monarchen kommen die altczechischen Blätter heute abermals auf das deutsch-österreichisch-ungarische Bündniß in unfreundlicher Weise zu sprechen:

„Das Naroda“ sagt, der Umstand, daß der Einzug des Kaisers-Königs in Berlin am Jubiläumstage der Aera Laaffe erfolgt, werde vielfach als mehr denn bloßer Zufall hingestellt und es werde in den Blättern neuerlich die Bedeutung und der Einfluß des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses auf die inneren Verhältnisse Oesterreich-Ungarns besprochen. „Das Naroda“ erklärt nun, er müße sich Namens des tschechischen Volkes auf das entschiedenste gegen Kommentare wenden, welche dem deutschen Bündnisse irgend welchen Einfluß auf unsere inneren Verhältnisse vindizieren. Aus gleichem Anlasse schreibt die „Politik“: Die nichtdeutschen Völker dieser Monarchie sind mitnichten in der Lage, das deutsch-österreichisch-ungarische Bündniß als ein Vermächtniß der Geschichte aufzufassen. Sie erblicken in demselben vielmehr ausschließlich nur ein Resultat zeitlicher politischer Konstellationen, die ein Zusammengehen der beiden Reiche für bestimmte Zwecke und für eine bestimmte Zeit bewirkt haben. Inwieweit dieses Zusammengehen sich erstrecken soll und welche die näheren Bedingungen desselben sind, dafür sind maßgebend die Stipulationen des Bündnißvertrages, welche beide Theile in gleicher Weise verpflichten und für beide Theile in demselben Maße bindend sind. Ueber diesen geschriebenen Vertrag hinaus gibt es aber für keinen der beiden Theile irgend welche Verpflichtung mehr, über denselben hinaus zu wachsen auch keinem von ihnen Anrechte oder Ansprüche, die unter dem Vorwande des Bündnisses für fremde Rechnung geübt werden dürften.

\* Das „Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ ist in der Lage, auf das bestimmteste zu versichern, daß die in unserer letzten Nummer telegraphisch gemeldeten Privatnachrichten eines Wiener Blattes über angebliche Kämpfe zwischen dem österreichisch-ungarischen Militär und montenegrinischen Banden in der Herzegowina vollkommen unbestätigt sind.

Ausland.

Budapest, 13. August.

Zur Tagesgeschichte.

Anlässlich der Monarchenbesuche wird aus Berlin unterm Geßtrigen über die derzeitige politische Situation geschrieben:

In maßgebenden Kreisen hört man günstigere Urtheile über die politische Situation, welche seit der Rückkehr Bismarck's auch Gegenstand der Berathung zwischen Kaiser und Kanzler war. Trotz aller dunklen Punkte am politischen Horizont scheint es sicher zu sein, daß Fürst Bismarck sein großes, auf Erhaltung des Friedens gerichtetes Programm auch in der nächsten Zukunft durchzuführen wird. Die letzte Reise des Kaisers Wilhelm nach England hat die Zuversicht der hiesigen Friedensfreunde wesentlich erhöhht. Heute ist es zweifellos, daß ohne formellen Vertragsabschluss und ohne daß die Traditionen des parlamentarisch regierten England irgendwie verletzt worden wären, auch England bereit ist, eine Politik zu unterstützen, die Europa den Frieden erhält, und da sein Interesse mit demjenigen der Mächte des Friedensbundes vielfach zusammenfällt, so hätten die Feinde des Friedens, falls sie es wirklich wagen sollten, ihre Absichten zu verwirklichen, nicht nur Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien, sondern auch England wider sich. Diese Annäherung kommt selbstverständlich in nicht geringem Maße auch den Verbündeten Deutschlands zugute. In Wien wie in Rom wird man es wohl zu würdigen wissen, was es heißt, eventuell der Unterstützung einer Macht sicher zu sein, welche im mittelländischen Meere herrschend aufzutreten und jede feindliche Flotte von den Küsten abzuhalten vermag.

Als eine weitere Fortsetzung des Friedenswerkes erscheint die Ankunft des Kaisers-Königs von Oesterreich-Ungarn. Naturgemäß wird auch sie zu Erörterungen über die nächste politische Zukunft führen. Große politische Akte, Ueberraschungen, Erweiterungen der bestehenden Bündnißverhältnisse im Hinblick auf bestimmte Komplikationen sind jedoch von den hiesigen politischen Berathungen der nächsten Tage nicht zu erwarten. Schon ein Blick auf das Programm zeigt, daß die Zeit hierzu mangelt, und daß in der That, mit der militärischen, Hof-Feierlichkeiten und Vorstellungen einander jagen, die Mühe für jede politische Detailarbeit fehlt. Glücklicherweise ist dieselbe auch nicht nöthig. „Das deutsche Bündniß ist“ — nach dem Ausspruche des Gewährsmannes, dessen Darstellung die „N. F. W.“ wiedergibt — „so fest, daß es neuer Abmachungen nicht bedarf.“ Wohl aber ist es wahrscheinlich, daß in einiger Zeit Graf Kálnoky wieder nach Paris geht und dort wieder jene Erörterungen über die allgemeine Lage mit dem Kanzler aufnehmen wird, wie sie in den letzten Jahren üblich waren. So wird man gut thun, die Kaiserstage als ein neues Merkmal herzlicher Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland aufzufassen, ohne bestimmte neue politische Abmachungen von denselben zu erwarten. Offenbar wird auch dem Besuche des österreichischen Kaisers der des Czars folgen. Eine offizielle Auskunft ist hierüber allerdings nicht zu erhalten, und auch die Offiziösen sind im Streite darüber, ob der Czar im August oder im September oder ob er überhaupt kommt; thätlich werden hier Vorbereitungen über eine eventuelle Ankunft des Kaisers von Rußland

getroffen, und im Prinzipie dürfte diese Ankunft auch bereits zugestanden sein. Dies ist ein Friedenssymptom mehr, das für die Richtigkeit der hiesigen günstigen Auffassung der europäischen Lage spricht.

In der kretensischen Frage ist leider keine beruhigende Phase eingetreten. Der türkische Votschafter am Wiener Hofe, Saadullah Pascha, hat, wie wir bereits gemeldet haben, die Cirkular-Note, mit welcher die Pforte die griechische Note, betreffend die Vorgänge auf Kreta, beantwortete, vorgestern dem Minister des Aeußern, Grafen Kálnoky, mitgetheilt. Die Aufnahme, welche das Rundschreiben Saib Paschas bei dem Wiener Kabinete gefunden hat, dürfte die türkische Regierung befriedigen. Graf Kálnoky hat das Recht der Pforte, der Unruhe auf Kreta Herr zu werden, vollkommen anerkannt und gleichzeitig dem Wünsche und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es den ottomanischen Behörden gelingen möge, die Bewegung auf der Insel bald zu bemeistern und die Ordnung und Ruhe dort wieder herzustellen. — Nach Mittheilungen, die der „N. Fr. Br.“ aus Konstantinopel zukommen, beabsichtigt die Pforte vor allem Anderem die Unterwerfung der Aufständischen herbeizuführen. Erst dann, wenn die Insel pazifizirt und die Autorität der Pforte wieder hergestellt sein wird, will sie mit den Führern der kretensischen Parteien in Verhandlungen treten und den Bewohnern der Insel alle mit der Aufrechterhaltung der Souveränität verträglichen Konzeptionen machen. Aus Athen wird über die bereits signalisirte Kundgebung einiger Mitglieder der kretensischen Kolonie gemeldet:

Eine Anzahl Kretenser veranstaltete eine Kundgebung vor der Wohnung Trikupis, welcher es ablehnte, eine Rede zu halten. Da die Demonstranten sich weigerten, auseinanderzugehen, wurde Militär requirirt. Bei dem Zusammenstoße wurde ein Gendarm getödtet und mehrere Personen sind verwundet worden. Der Kretenser, welcher während des vorgestrigen Zusammenstoßes mit der bewaffneten Macht eines Brigadier tödtete, wurde schwer verwundet; mehrere andere Personen, Agenten und Gendarmen trugen leichte Verletzungen davon. Zahlreiche Individuen wurden verhaftet. — Nachrichten aus Kreta wollen von neuen gegen die Christen in Heraklion begangenen Gewaltthatigkeiten wissen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. August.

\* **Abdankung.** Dr. Karl Kéthly hat aus Anlaß seiner Ernennung zum Universitätsprofessor von seiner Stelle als Primararzt am Nochnospital abgedankt. Bis zur Befegung dieser Stelle im Konkurrenzwege hat der Oberbürgermeister den Sekundararzt Dr. Stephan Thomann, unter Aufsicht des Primararztes Dr. Barbás, an Stelle Kéthly's substituirt.

\* **Unterricht für Taubstumme.** Im isr. Taubstummeninstitut sind zwei städtische Stützstellen zu belegen, auf welche 14 Taubstumme konkurriren. — Im Waisner Taubstummeninstitut werden 12 Taubstumme, ohne Unterschied der Konfession auf Kosten der Hauptstadt verpflegt. Gesuche sind bis 31. d. bei den Bezirksvorstellungen einzureichen.

\* **Betreffs Beschaffung von 21 Paar Pferden** für die hauptstädtische Feuerwehr wurde die Offertverhandlung für den 16. September ausgeschrieben.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. August.

\* **Unsere heutige Beilage** enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein verschollenes Erbe“), fernere: Der Kapitalist, Marktberichte, Verkehr der Fruchtschiffe, Bester Waaren- und Effektenbörsen, Auszug aus dem „Abzählung“, Budapest's Todtenliste, Verlosung, Wasserstand, sowie Inserate.

\* **Wetterbericht.** Wir hatten heute veränderliches, bald sonniges, bald trübes Wetter, zeitweise fiel schwacher Regen. Die Temperatur war ziemlich kühl, das Thermometer zeigte Nachts 10 Gr. R., Mittags 18 Gr. R. Das Barometer ist auf 758 Mm. gestiegen. In Ungarn war heute Morgens das Wetter vorberstehend trüb; Nieder schläge waren in Debensburg 5, Ungar-Altenburg 3, Schennis 4, Karpen 3, Neuhof 1, Szatmár 4, Großwardein 7, Aina-Gyalina 7, Klausenburg 6, Hermannstadt 4, Orjova 24 Mm. Der Luftdruck ist im Westen gestiegen, auf den Szilly-Inseln um 7 Mm. Das Minimum (740 bis 745) breitet sich über Südbandinavien, das Maximum (765—770) über dem Golf von Biscaya aus. Die Temperatur ist gesunken. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist zunächst noch unruhiges, regnerisches und kühles Wetter, später abnehmende Bewölkung zu erwarten.

\* **Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem Vizegespan des Szilager Komitats Ludwig Szikfai in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten den Titel eines königlichen Rathes verliehen.

\* **Personalmeldungen.** Graf Julius Andrássy hat den Klausenburger Universitäts-Professor Dr. Sigmond Purjes für den 14. August telegraphisch nach Paris zu berufen. Es handelt sich um eine ärztliche Konsultation, an welcher auch Dr. Géza Antal theilnehmen wird. — Kardinal Ludwig Haynald und Bischof Konstantin Schuster sind in der Hauptstadt eingetroffen. — Graf Albert Apponyi hat dieser Tage den berühmten Pariser Laryngologen, Professor Faurel über sein Halsleiden konsultirt und begibt sich nunmehr auf Anrathen Fawel's nach Mont d'Or.

Das Befinden des Grafen Apponyi ist übrigens, bis auf eine hartnäckige Heiserkeit, ein vortreffliches. — Der Präsident des Budapester k. Gerichtshofes, k. Rath Ludwig Bogi, ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat heute die Leitung des Gerichtshofes wieder aufgenommen. Vizepräsident Franz Székacs tritt am 14. d. seinen Urlaub an; während seiner Abwesenheit wird ihn Gerichtsrath Joseph Papp substituieren. — Der Direktionsausschuß des siebenbürgischen Kulturvereins hat beschlossen, Kossuth, Baczko, Paul Böck und den k. Notar Béla Kormos zu Ehrenmitgliedern zu wählen.

**Militärisches.** Das gestern erschienene Armee-Berordnungsblatt enthält — wie bereits gemeldet — drei Circular-Verordnungen des Kriegs-Ministeriums, welche die Durchführung des Wehrgesetzes betreffen und sich auf die Behandlung der Einjährig-Freiwilligen beziehen. Die Circular-Verordnung vom 10. August d. J., welche mit 1. September 1889 in Wirksamkeit tritt, enthält die Uebergangs-Bestimmungen von den bisherigen auf die neuen Bestimmungen. Und zwar wird verfügt:

Einjährig-Freiwillige, welche den Präsenzdienst vor Kundmachung des neuen Wehrgesetzes angetreten haben, denselben jedoch unterbrechen mußten, unterliegen bei Fortsetzung des Präsenzdienstes den Bestimmungen der Instruktion vom Jahre 1886. Die Einjährig-Freiwilligen-Regimente, welche vor der Kundmachung des neuen Wehrgesetzes assentirt wurden und den halbjährigen Präsenzdienst im Soldatenstande noch ableisten sollen, haben den gewählten Truppenkörper und das Jahr, in welchem sie diesen Präsenzdienst — innerhalb des durch das Wehrgesetz normirten Zeitraumes — ableisten werden, ihrem Standeskörper bekanntzugeben. Die Transferirung zum gewählten Truppenkörper ist fallweise durchzuführen. Diejenigen Einjährig-Freiwilligen-Regimenter, welche den Truppenkörper und den Zeitpunkt des Präsenzdienst-Antrittes nicht angeben, sind zur Ableistung des halbjährigen Präsenzdienstes im Soldatenstande für den 1. April desjenigen Jahres einzuberufen, welches dem Jahre folgt, in dem sie den einjährigen Präsenzdienst anzutreten hatten. Diese im Stande der Sanitätstruppe und der Garnisonsspitaler befindlichen Einjährig-Freiwilligen sind zu jenem Infanterie-Regimente einzuberufen, in dessen Ergänzungsbereiche sie zuständig sind. Die Transferirung dahin ist mit dem Präsentirungstage durchzuführen. Nach dem die Einjährig-Freiwilligen-Pharmaceuten und Veterinäre den Präsenzdienst erst nach erlangtem Diplom antreten dürfen, sind diejenigen dieser Einjährig-Freiwilligen, welche bis zu dem ihnen nach den früheren Bestimmungen gewährten Präsenzdienst-Aufschube das Diplom nicht erlangt, nach den Wehrvorschriften erster Theil zu behandeln. — Die militärische Ausbildung der Ersatz-Reservisten beginnt am 3. Oktober 1889. Die Einberufenen sind während der Dauer der Ausbildung überkomplet zu führen.

Die „Militärzeitung“ meldet: Die Zahl der Bewerber um Aufnahme in die kaiserlichen Militär-Bildungs-Anstalten ist heuer enorm, höher als je; eine große Zahl der Aufnahmszettel mußte unberücksichtigt gelassen werden. Für die Militär-Akademie hat Se. Majestät auf Antrag des Kriegsministeriums die Errichtung einer Parallellasse des ersten Jahrganges der Akademie genehmigt; dieselbe wird schon in diesem Jahre aktivirt.

**Zum Empfange unseres Königs in Berlin** tragen wir, in Ergänzung unserer gestrigen Depeschen, noch die folgenden Details nach:

Mit dem Glodenische fünf fuhr der Hofzug ein. Kaiser Franz Joseph in der Obersten-Uniform des Kaiser Franz-Garde-Regiments erschien auf der Plattform des Salonnagens, und ehe die Lakaien die Treppe an den Waggon anlegen konnten, war der Kaiser Franz Joseph herabgeköhlt. Kaiser Wilhelm fing unseren Monarchen förmlich mit den Armen auf. Die Augenblicke, die nun folgten, waren ergreifend. Die beiden Kaiser hielten sich umschlungen, küßten sich dann immer wieder so oft, daß die nächsten Zuschauer nicht anzugeben wußten, wie oft dies geschah. Beide Kaiser waren tief bewegt. Kaiser Wilhelm's Erregung malte sich in seinen Zügen. Kaiser Franz Joseph, dessen vortreffliches Aussehen allgemein bemerkt wurde, lächelte freudig bewegt und auch ihm sah man an, daß er von der Begegnung mächtig ergriffen sei. Es war eine lange, lange Umarmung und auf Alle, die diese Szene sahen, machte sie einen tiefen Eindruck. Nun näherte sich Kaiser Wilhelm dem Erzherzog Franz Ferdinand und küßte ihn, während Kaiser Franz Joseph den Prinzen Heinrich umarmte und herzlich küßte. Dann wendete sich unser Monarch sofort zum Fürsten Bismarck, schüttelte ihm lange die Hand und sprach einige Augenblicke mit ihm. Ebenso zeichnete Kaiser Franz Joseph den Grafen Moltke durch Händedruck und Anprache aus. — Der gestrige Tag erhielt durch den großen Zapfenstreich einen glänzenden Abschluß. Während der Kaiser am Familiendiner teilnahm, wurden auf dem weiten Platze vor dem Schlosse, genannt der Lustgarten, die Vorbereitungen zu dem militärischen Schauspiel getroffen. Alle zum Schloß führenden Straßen wurden abgeperrt, nur Offiziere und geladene Gäste hatten Zutritt in den abgeperrten Raum. Das Volk selbst war von dem Schauspiele ausgeschlossen, das dadurch einen rein militärischen Charakter erhielt. Gegen halb 9 Uhr sah man an den hell erleuchteten Fenstern des Schlosses einzelne Gestalten. Die Tafel war aufgehoben. Als die ersten Klänge der anmarschirenden Musikkorps zu hören waren, öffneten sich die Thüren des Mittelbalkons und Kaiser Franz Joseph trat mit Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Augusta Victoria an die Brüstung des Balkons. Während nun ein Musikkorps nach dem anderen aufmarschirte, leiteten bengalische Flammen im ganzen Umkreise des Schlosses auf, und dieser schöne Platz Berlins erglänzte wie in märchenhafter Beleuchtung, ein Bild von hinreißender Schönheit. Die edlen Formen des Museums und des Zeughauses, die Reiterstatue Friedrich Wilhelm's IV., im Hintergrunde die National-Galerie und der Dom — alle diese monumentalen Bauden des Platzes kamen zu prachvollster Wirkung. Nachdem die Musikkapellen aufgestellt genommen hatten, wurde „Achtung!“ „Präsentirt das Gewehr!“ kommandirt und nun stimmten die sämmtlichen Kapellen die österreichische Volkshymne an. Die hohen Herrschaften, die auf dem offenen Balkon Platz genommen hatten, erhoben sich. Kaiser Wilhelm war zuerst aufgestanden, Kaiser Franz Joseph folgte ihm. Als die hohe Gestalt des Kaisers nun ganz sichtbar wurde, brachen die auf dem Platz versammelten Offiziere in begeisterte Schreie aus und Kaiser Franz Joseph neigte freundlich sein Haupt, indem er die Hand militärisch grüßend am Helme hielt. Aus der Ferne drangen die Hochrufe der großen Menge zum Schlosse herüber, die weit draußen außerhalb des militärischen Spaliers stand. Um halb 10 Uhr war der Zapfenstreich zu Ende. Die Majestäten zogen sich, während die Truppen abmarschirten, zurück. Auf den Straßen aber entwickelte sich jetzt erst ein festliches Treiben. Die „Linden“ namentlich waren so überfüllt, daß man kaum passiren konnte. In den Restaurants und Cafés war kein Platz zu finden. Die Umgebung des Schlosses blieb auch des Nachts abgeperrt, damit die Ruhe des kaiserlichen Gastes durch das Geräusch des Straßenlebens nicht gestört werde.

**Die Anthropologen in Budapest.** Den heutigen, dritten Tag ihres hiesigen Aufenthaltes benutzten unsere gelehrten Gäste und ihre Damen zur Besichtigung von Museen und Instituten; ihr am Nachmittag stattgehabter Ausflug nach der Margaretheninsel wurde durch das mittlerweile eingetretene schlechte Wetter stark beeinträchtigt. Die Gesellschaft war heute nicht vollständig, da mehrere Mitglieder derselben, darunter Birchow, Schaffhausen, Ränke etc., einer Einladung des Grafen Alexander Apponyi folgend, sich zeitlich Morgens nach dem im Tolnaer Komitate gelegenen Gute des Grafen, Nagh-Lengyel, begeben hatten. Die Uebrigten theilten sich nach dem im Redouten-Kiosk eingenommenen Frühstück in mehrere Gruppen, welche das anthropologische Museum, das Kunstgewerbemuseum, die Kindererziehungs-Anstalt, die Landes-Bildergalerie, das Handelsmuseum etc. aufsuchten; mehrere Mitglieder der Gesellschaft machten auch in den Spitälern und in den Dfner Bädern Besuche. Ueberall waren die Gäste von dem Gesehenen entzückt; die angenehmste Ueberschau jedoch bot ihnen die Margaretheninsel, nach welcher sich die Gesellschaft um 4 Uhr Nachmittags mittelst Lokaldampfers begab. Es hätte auch ein Ausflug nach Bromontor stattfinden sollen, zu demselben fanden sich jedoch des frömmenden Regens halber keine Theilnehmer. Trotz des schlechten Wetters machten die fremden Herren und Damen auf der Margaretheninsel große Spaziergänge, wobei ihnen die herrliche Flora des in seiner Art einzig schönen Eilandes laute Ausrufe der Bewunderung entlockte. Am Abend fand sich die Gesellschaft in der unteren Insektenrestaurations zusammen, wo ein gemeinschaftliches Souper eingenommen wurde, welches in fröhlicher Weise verlief. Der morgige, letzte Tag des hiesigen Aufenthaltes der Anthropologen ist einem Ausfluge in die Dfner Berge gewidmet, für welchen schönes Wetter zu wünschen wäre.

**Das Reichenbegängniß des Bischofs Donnai** hat heute, wie aus Temesvár telegraphirt wird, unter kolossaler Betheiligung stattgefunden. Es waren Deputationen der Komitate Torontál, Krassó-Szörény, der Städte Segedin, Arad, Makó, Werches, Pancsova und vieler anderer Ortschaften erschienen. Mehr als 10,000 Leidtragende bildeten den Leichenkondukt. Auch der griechisch-orientalische Bischof Brankovics war erschienen. Nach der Einsegnung, welche Bischof Schlauch vollführte, wurde der Sarg auf den Todtenwagen gehoben und um 9 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. In der Domkirche celebrierte Bischof Schlauch mit glänzender Assistenz die Trauermesse. Nach derselben wurde der Leichnam in der unterhalb der Domkirche gelegenen Gruft beigelegt. Auf ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen wurde am Sarge keine Trauerrede gehalten.

**Se. Majestät** hat für die Abgebrannten von Szászrök 800 fl. gespendet.

**Budapester Sommer-Rennen.** (Zweiter Tag.) Der heutige zweite Renntag hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Ein kalter Wind verleidete das Verweilen im Freien, der Regen trieb das ohnedies in geringer Anzahl erschienenene Publikum unter die schützenden Decken der Tribünen. Die einzelnen Items waren ziemlich interessant. Der unerwartete Sieg der Blaskovich-Mayer'schen Stute „Salka“ über den Favorit „Spiraway“ des Grafen Tassilo Fesstich im Rennen um den Czinkotaer Preis erregte Sensation, nicht minder derjenige des vernachlässigten „Binainette“ über „She“ und „Willi“. Die einzelnen Rennen nahmen übrigens folgenden Verlauf:

1. **Báktor-Preis.** 1000 fl., Distanz 2000 Meter. Sieben Pferde liefen. Vom Start an führt „Beatberby“ bis in die Gerade, fällt hier jedoch ab und aus dem Rudel dringen Békés, „Ella“ und Graf Szuraw's „Anodyne“ vor, zwischen welchen sich ein heftiger Kampf entwickelt, aus dem „Ella“ mit halber Länge als Siegerin hervorgeht, „Geschäftsfreund“ schlechtes Drittes. Totalisateur: 5: 13, Platzwetten: 25: 50 dem Ersten, 54 dem Zweiten.

2. **Verkaufsrennen der Zweijährigen.** 1000 fl., Distanz 950 Meter. Dem Starter

stellten sich vier Pferde. Bis zum Distanzposten geht die kleine Gesellschaft in ziemlich geschlossener Reihe, hier dringt Graf Karoly's „Valentia“ vor und passirt mit einer Länge vor „Nehring“, „Rocker“ als Erstes die Richterloge, Mr. Gation's Fuchshengst Drittes. Totalisateur: 5: 21, Platzwetten: 25: 29 dem Ersten, 61 dem Zweiten.

3. **Sommer-Handicap.** 5000 fl., Distanz 1600 Meter. Acht Pferde betreten die Bahn und wurden vom Starter in geschlossenen Reihen abgelassen. Als bald übernimmt „She“ die Führung und behält sie bis in die gerade Bahn, um sie hier an Blaskovich, „Kardos“ abzugeben, der das Rudel auch bis kurz vor den Siezposten leitet. Im letzten Augenblicke erhält Graf Moriz Esterhazy's „Binainette“ die Peitsche und landet unter großer Aufregung des Publikums mit halber Hasenlänge als Erstes vor „Kardos“. Unmittelbar darauf Graf Choloniowski's „Bachus“ Drittes. Totalisateur: 5: 81, Platzwetten: 25: 116 dem Ersten, 69 dem Zweiten, 177 dem Dritten.

4. **Czinkotaer Preis.** 1000 fl., Distanz 1300 Meter. Von 21 genannten Pferden stellten sich 10 dem Starter, der das Feld nach mehrmaligen falschen Starts in geschlossener Reihe abließ. Unter wechselnden Chancen geht die Gesellschaft in scharfer Pace bis zum Distanzposten, wo erst Blaskovich und Mayer's „Salka“ sich löst, um im Kanter mit anberhaltenden Längen vor dem heißen Favorit „Spiraway“ als Erstes die Räte durch's Ziel zu stecken. „Konyes“ mit zwei Längen Drittes. Totalisateur: 5: 33, Platzwetten: 25: 55 dem Ersten, 33 dem Zweiten.

5. **Handicap.** 1000 fl., Distanz 1400 Meter. Sechs Pferde bewarben sich um diesen Preis, welcher nach heftigem Kampfe von Baron Springer's „Noble Maw“, der mit einer Länge vor Graf Stubenberg's „Molly“ als Erstes einlauge, eingestimmt wurde. „Sillagom“ Drittes. Totalisateur: 5: 39, Platzwetten: 25: 85 dem Ersten, 52 dem Zweiten.

6. **Hürdenrennen.** 1000 fl., Distanz 2800 Meter. Vier Pferde liefen. Alle Hürden wurden im Fluge genommen. Als Erstes langte Graf Degenfeld's „Mozdony“ ein, „Propaganda“ des Baron Otto Dewitz Zweites. Totalisateur: 5: 8, Platzwetten: 25: 28 dem Ersten, 46 dem Zweiten.

Schluß des Rennens kurz nach 6 Uhr. — Nächstes Rennen Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr.

**Zur Temesvárer Lotto-Affaire.** Aus Temesvár telegraphirt man uns: Der Untersuchungsrichter Bozary ist heute nach Weizsch abgereist, wahrscheinlich um gegen den gleich Anfangs verdächtigten Lotto-kollektanten vorzugehen, welcher nach der kritischen Ziehung unter verdächtigen Umständen hundertunzwanzigtausend Gulden per Post bekam.

**Todesfälle.** In Sigh ist am 9. d. Frau Betty Neuwelt, die Witwe des ehemaligen Vorstehers der Bester isr. Religionsgemeinde Armin Neuwelt, im 54. Lebensjahre plötzlich gestorben. Die Verbliebene, welche sich in weiten Kreisen der lebhaftesten Sympathien erfreute, wird in Budapest Mittwoch, 14. d., halb 11. Uhr Vormittags, auf dem israelitischen Friedhofe in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet. — Der hiesige geachtete Bürger Herr Samuel Grün ist heute im 74. Lebensjahre gestorben. — Am 11. d. ist in Bolejso (Trencsiner Komitat) der dortige Rabbiner R. S. Blumgrün nach dreißigjähriger legensreicher Amtswirksamkeit verchieden. Der Verbliebene war als trefflicher Kanzeltreuer bekannt.

**Vorlesung.** Am Vorabend des Geburtstages des Königs veranstaltet der Verschönerungsverein von Budapest im Grim'schen Gasthause einen Unterhaltungsabend, bei welcher Gelegenheit der hauptstädtische Arzt Dr. Max Kelemen eine Vorlesung hält über das Thema: „Wie wirkt die Luft in Budapest auf den gesunden und auf den kranken Menschen.“

**Selbstmord auf der Bühne.** Gestern hat sich nach der Vorstellung im Wiener Fürst-Theater eine dort engagirte Schauspielerin, Frau Karoline Arthur-Schulz — wie bereits telegraphisch gemeldet — auf der Bühne erschossen. Frau Arthur-Schulz spielte in dem jetzt täglich aufgeführten Schwank eine Zigeunerin „Donna Francesca di Maldonada“ mit sehr heiterer Wirkung. Gestern spielte sie, wie man hinterher bemerkt haben wollte, ein wenig schläfrig — was man erst später erfuhr, war, daß sie die Pistole schon geladen in der Tasche trug, mit der sie sich tödten wollte. Als die Vorstellung beendet war, ging Frau Schulz in ihre Parterre-Garderobe, die sie mit Fr. Kafael theilte, und legte ihr Kostüm ab. Halb entkleidet ging sie dann nochmals auf die Bühne und jagte sich dort aus der Pistole, die sie in der Tasche getragen hatte, eine Kugel ins Herz. Als der Polizeiarzt Dr. Winter, der rasch gerufen worden war, herzutam, fand er sie todt. Frau Schulz war 42 Jahre alt und wohnte bei Verwandten in der Springergasse Nr. 11. Sie war erst seit dieser Saison im Fürst-Theater engagirt, wo sie komische Alte spielte. Als Grund ihres Selbstmordes gibt man an, daß sie die niederschmetternde Nachricht von der Vermählung eines Mannes erhalten habe, der zu ihr in engen Beziehungen gestanden und an welchem die Schauspielerin noch jetzt in Liebe hing.

**Ein defraudirender Notar.** Der Bézeler Notar Julius Lipták hat auf Grund gefälschter Dokumente von der Waisenkasse des Bester Komitats eine Forderung des Eisenbahn-Lagdlöhners Stephan Nagh von 821 fl. 21 kr. behoben und für eigene Zwecke verwendet. Der Waisenstuhl kam jedoch dem unredlichen Gebahren Lipták's auf die Spur und die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Lipták in den letzten drei Jahren zahlreiche Dokumentenfälschungen beging und vom Gemeindevermögen

3000 fl. unterschlagen hat, welchen Betrag er verpraßte. Lipták wurde von seinem Amte suspendirt.

\* Einbruchsdiebstahl. In Kleinpest wurde heute Nachts die Gemischtwaarenhandlung des Ignaz Károlyi erbrochen. Die unbekannt Thäter entwendeten den ganzen Cigarren- und Tabakvorrath und nahmen auch alles Eßbare mit.

\* Selbstmordchronik. Der Korporal des 12. Infanterie-Regiments Adolf Kohn hat sich heute, Morgens 6 Uhr, auf dem Plateau des Burggartens erschossen.

\* Polizeinachrichten. Im Hause Hunyadygasse 38 wurde heute die Leiche eines Säuglings gefunden, an welcher Spuren eines gewaltsamen Todes bemerkbar waren.

\* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. August: Infektionskrankheiten kamen vor 44, und zwar: an Typhus 33 (unter diesen fällt — auf den Soldatenstand), Blattern —, Scharlach 2, Malaria —, Diphtheritis 3, Group 1, Cholera —, Scharblattern —, Trachoma 5. Krankenstand der städtischen Spitälern: 1853. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitälern 8. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenentzündung 2, Tuberkulose 7, Magen- und Darmkatarrh 8, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach 1, Typhus —, Malaria —, Diphtheritis 4, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 8.

Familien-Nachrichten.

Herr Wilhelm Runt, Kaufmannssohn in Trencsán-Baán, hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Juliska Lausz, Tochter des allgemein hochgeachteten Gutsbesizers Herrn Joseph Lausz in Bosjás, verlobt.

Die Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß am 15. d., Donnerstag, von Budapest nach Ercsi zu dem dortigen Kirchweihfeste ein Separatdampfschiff geht. Abfahrt von der Pfarrkirche um halb Uhr Morgens, Berührung von Taban und den Zwischen-Stationen. Rückfahrt von Ercsi um 8 Uhr Abends.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Die Direktion des Nationaltheaters hat bereits das Novitäten-Repertoire für die Herbst-Saison zusammengestellt und zur Ausführung die folgenden Stücke bestimmt: „Nervöse Frauen“, Lustspiel aus dem Französischen; „Mora“, Drama von Björn, überetzt von Julius Revidsky; „Eva“, Schauspiel von Eduard Kabis; „Nach dem Ball“, Monolog von Franz Széchi; „Galeotto“, Drama von Chegaray; „Die Schwiegermutter“, von Sardou; „Der Lügner“, von Marcon, in der Uebersetzung Wilhelm Györz und „Hum utólok“, Drama von Anton Váradi. Neu einstudirt werden: „Der Kaufmann von Venedig“, „Nichtelien“, „Rachbeth“, „Közöny köznynyel“, „Valerie“, von Sziglietti, „A kegyencz“, von Labislauz Teleki und „Die alten Junggesellen“, von Sardou. — Die Vorstellungen im Nationaltheater beginnen am 18. d. mit „Széchy Mária“, das Repertoire der nächsten Woche umfaßt folgende Stücke: Montag „Válás után“, Dienstag „Az ember tragédiája“, Mittwoch „Die guten Freunde“, Donnerstag „Wintermärchen“, Freitag „Pepa“, Samstag „Der letzte Brief“, Sonntag „Bánk-bán“. — Herr Béla Hercsenyi hat der Direktion des Nationaltheaters angezeigt, daß er aus dem Verbande des Theaters tritt und auch seine Professur an der Schauspielschule niederlegt. Die Direktion hat die Provinz-Schauspieler Georg Pálffy und Julius Silahi vom 16. August an für das Nationaltheater engagirt.

Gerichtshalle.

Szegedin, 13. August. (Achtfacher Raubmord.) [Privat-Telegramm des „Neuen Bester Journal.“] Die Verhandlung gegen den Massenmörder Paul Gyömbér wurde heute zu Ende geführt; er wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Heute wurden zwei Raubmordverjuche und drei Diebstahlsfällen verhandelt. Der erste Fall betraf die Szentler Witthin Frau Leni Levi, welche sich Gyömbér gleichfalls zum Opfer ausserkoren hatte. Er fragte sie vor Verübung der That, ob sie einen Fünftziger wechseln könne, und überfiel sie mit einer Hacke erst, nachdem er auf diese Weise erfahren hatte, daß sie Geld habe. Die Frau wehrte sich und biß Gyömbér so in die Hand, daß er die Mordwaffe fallen ließ. — In den Weinbergen von Szegvár überfiel er die alte Frau Stephan Fazekas, streckte sie mit einem Holzschlägel zu Boden, verletzete ihr mehrere Stiche mit seinem Messer

und beraubte sie ihrer Baarhaft von sechs Kreuzern. Der schaurigen That sahen die beiden, vier- und fünfjährigen Enkelkinder des Opfers zu, denen Gyömbér, wie er auf die Frage des Präsidenten mittheilt, kein Leid anthat, weil er dachte, „wenn er mit den Kindern Erbarmen habe, werden auch seine Richter mit ihm Erbarmen haben“. Der fünfjährige Toni Fazekas lief, nachdem Gyömbér sich entfernt hatte, zu seinem Vater und Großvater auf das Feld hinaus und führte dieselben auf die Spur des Mörders, welcher denn auch in Szegvár festgenommen wurde. Die sachverständigen Aerzte Aigner und Farago erklärten Gyömbér für geistig gesund. Trotzdem plaidirt Vertheidiger Jankovics für seine Ueberführung in die Landes-Irrenanstalt zum Zwecke der Beobachtung des Geisteszustandes. Der Gerichtshof verwirft den Antrag des Vertheidigers, wogegen dieser die Nullitätsbeschwerde anmeldet. Nachmittags wurde die Verhandlung fortgesetzt. Nach dem Plädoyer des Vertheidigers verkündete der Gerichtshof um 6 Uhr das Urtheil, welches auf Tod durch den Strang lautet. Der Vertheidiger meldet gegen das Urtheil die Berufung an.

Offener Sprechsaal.\*

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Julie Diamant, Samuel Braun, Nyitra-Ujlak, 30390 allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Sidonia Weiner, Dombóvár, Gabor Feith, Budapest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Rosa Grün, geb. Laßky, gibt in ihrem und im Namen ihrer Kinder, sowie im Namen aller Verwandten schmerzgefüllt Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, des Herrn

Samuel Grün,

welcher am 13. d. M., im 74. Lebensjahre und im 40. Jahre einer überaus glücklichen Ehe, nach langem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Stadtwaldchen, Jolaitstraße Nr. 1, zur ewigen Ruhe bestattet. Budapest, den 13. August 1889.

Griede seiner Asche!

Bertha Graf, Jakob Julius Grün, Theodor Tobias Gaal, als Kinder. Jg. Graf, als Schwiegersohn. Rosa Grün, als Schwiegertochter. Dr. Ludwig Grün, als Bruder. Oskar Graf, Louis Grün, Zohy Grün, als Enkel. Um stillen Beileid wird gebeten. 30397

Schreibkrampf,

Musikerkrampf, Zittern, Armchwäche, Wadenkrampf und ähnliche Leiden werden in kurzer Zeit ohne Medikamente schmerzlos geheilt. Briefl. Heilung unmöglich. Durch die Heilung mehrerer hiesigen Patienten, deren Namen und Adressen bei mir zu erfahren sind, bin ich veranlaßt, meinen hiesigen Aufenthalt noch zu verlängern und nehme bis zum 20. d. M., täglich von 8—10 Uhr Morgens, noch neue Patienten auf. Dauer der Kur 2—3 Wochen.

Julius Wolff aus Frankfurt a. M., derzeit „Hotel National“, Budapest. 30399

Anstatt jeder besonderen Anzeige.

Von tiefem Schmerze erfüllt, geben die Gefeertigten Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Mutter, beziehungsweise Großmutter, Schwester und Schwiegermutter, der Frau

Betty Neuwelt, geb. Munk,

welche in Jichl, am 9. d. M., im 54. Lebensjahre plötzlich in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird in Budapest, am Mittwoch, 14. d. M., 10 1/2 Uhr Vormittags, auf dem isr. Friedhofe, wohin dieselbe überführt wurde, in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet. Budapest, im August 1889.

Justine Eptein, geb. Neuwelt; Berthold Neuwelt; Ernestine Brüll, geb. Neuwelt; Malvine v. Freund, geb. Neuwelt, als Kinder. Katharine v. Rosenbergs, geb. Munk, als Schwester. Felix Eptein, Dr. Ignaz Brüll, Salomon v. Freund, als Schwieger-söhne. Sämmtliche Enkel und Entelinen. Um stillen Beileid wird gebeten. 30384

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Allen meinen Verwandten und Bekannten zeige hiedurch an, daß das Leichenbegängniß meiner theueren seligen Gattin Fany Bien heute um halb 10 Uhr Vormittag stattfindet. Jakob Bien, 30393 Waiqner-Boulevard Nr. 45.

Dr. v. Wágner ist von seiner Badereise zurückgekehrt. Ord. von 3—4 Uhr Palatingasse Nr. 17, 1. Stod. 30388

Bestes Erfrischungsgetränk. Rohitscher Sauerling. Steir. Landtschaffl. „Tampelquelle“. Der Rohitscher Sauerling gehört zu den populärsten und gesuchtesten aller Sauerlinge und ist als Heilmittel erfahrungsgemäss von unübertroffener Wirkung bei Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermässiger Fettbildung und Bleichsucht. Er ist das wohlgeschmeckteste Erfrischungs-Getränk und in Gegenden, wo Wechseljieber herrschen, das beste Schutzmittel gegen dieselben. Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse

Telegramme. Unser König in Berlin. Zum gestrigen Empfang. Berlin, 13. August. Der gestrige Empfang des Kaiser-Königs Franz Joseph im königlichen Schloß nahm nachstehenden glänzenden Verlauf: Im Saale der Garde du Corps des Schloßes waren zum Empfange die Vertreter der sämtlichen großen Hofämter in großer Uniform im österrreichischen Ordensschmucke versammelt. Kurz vor 6 Uhr erschien die Prinzessin Albrecht in lichtgrauer, mit weißen Seidenblumen durchwirkter Robe mit weißem Spitzenstoff-Devant; dazu trug die Prinzessin einen Capothut in Weiß und Schwarz und den Louisen-Orden. Kurze Zeit darauf erschien aus ihren Gemächern die Kaiserin Augusta Victoria, geleitet von dem Ober-Hof- und Hausmarschall v. Liebenau, dem Ober-Hofmeister Freiherrn v. Mirbach, der Ober-Hofmeisterin Gräfin Brodthoff, sowie den Hofdamen Gräfin Keller und C. v. Gersdorff. Die Kaiserin hatte eine besonders prächtige Toilette angelegt, in welcher die österrreichischen Farben Schwarz und Gelb mit Ablicht gewältschienen. Die Robe war aus Goldstoff, von schwarzen Blumen durchwebt. Nach vorn sich vertheilend, ließ das Kleid ein Devant aus gelbem Seidenstoff sehen, über den schwarze Spitzen herabfielen; um die an altspanische Muster erinnernden hohen Ärmel legte sich die Kette des Schwarzen Adler-Ordens. Dazu trug die Kaiserin ein Capothütchen aus schwarzem, golddurchwirkten Spitzen. Mit der Kaiserin erschien die Prinzessin Friedrich Leopold in hellbrauner Moiré-Robe mit himmelblauem Einsatz und einem Hut mit lichtblauen Federn. In den an den Saal der Garde du Corps anstößenden Gemächern sahen die hohen Frauen der Ankunft der beiden Kaiser die Linden entlang zu. In die königlichen Gemächer herauf scholl der Donner der Geschütze und drangen die Klänge des Präsentirmarsches, als die beiden Kaiser an der Ehrenwache angekommen waren. Von der Treppe an bildete die Schloßgarde in ihrer historischen Parade-Uniform Spalter. Am Fuße der Treppe stand der Kommandant der Schloßgarde-Kompagnie, Graf zur Lippe, in der neuen Uniform, welche der von den Offizieren dieser Truppe im Jahre 1788 getragenen nachgebildet ist. Sie zeigt hohe, weiße, geknöpfte Tuchgamaschen, blauen Waffenrock, einen um Hals reich vergoldeten großen Ringfragen mit dem Stern des schwarzen Adler-Ordens, eine silberne Schärpe mit schweren Quasten um die Hüfte. Die Kopfbedeckung ist der schwarze, silberbetrehte Dreimaster mit weißem Federbesatz. Als Waffe dient der alte Esponton, der auf weiß polirtem Stabe die blanke Lanzenspitze mit Krone und Stern des schwarzen Adler-Ordens zeigt. Mit diesem Esponton salutirte der Kommandant, zu gleicher Zeit zog er, nach altem Reglement breitstehend, den Hut, diesen weitab vom Kopfe haltend. Am Fuße der Treppe wurden die beiden Monarchen von

sämtlichen großen Hofämtern empfangen, welche alsdann über die Treppe hinauf vortraten. Als beide Kaiser beim Aufgang den Saal der Garde- und Corps erreicht hatten, kam dem kaiserlichen Gaste auf der Treppe die Kaiserin Augusta Victoria entgegen, um den Gast ihres Hauses mit einer herzlichen Anrede zu begrüßen. Kaiser Franz Joseph reichte der Kaiserin den Arm, welche sich auf diesem Gange nach den inneren Gemächern nach dem Befinden der Kaiserin Elisabeth und der übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie erkundigte. Den hohen Herrschaften folgten die Prinzen Friedrich Leopold, Albrecht, Alexander, der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, der Reichskanzler Fürst Bismarck, der sein Wohlgefallen an der neuen Offiziers-Uniform der Schloßgarde äußerte, Graf Kálnoky, Graf Herbert Bismarck und das beiderseitige Gefolge der beiden Kaiser.

**Parade auf dem Tempelhofer Felde.**

Berlin, 13. August. Vormittags 9 Uhr begann die Parade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde. Dasselbe war in einer Stärke von circa 20,000 Mann ausgerückt. Kaiser Wilhelm traf um halb 9 Uhr Vormittags auf dem Paradeselde ein. Se. Majestät war mit der großen Generalsuniform bekleidet. Der Kaiser übernahm persönlich das Kommando und traf die letzten Anordnungen. Punkt 9 Uhr Vormittags traf der Kaiser-König Franz Joseph in der Uniform seines Garde-Grenadier-Regiments mit der Kaiserin, die zu Pferde, in weißem Reitkleid, mit dem Abzeichen des Kürassier-Regiments der Königin erschien, ein. Die Leibgarde ritt ihren Majestäten voran.

Kaiser Wilhelm ließ das gesammte Gardekorps präsentiren, die Musikkorps spielten die österreichische Volkshymne. Kaiser-König Franz Joseph nahm den Frontrapport aus den Händen des Kaisers Wilhelm entgegen und begann sodann das Abreiten der Fronten der in zwei Treffen aufgestellten Truppen, welche successive präsentirten, wenn die Monarchen mit der Kaiserin zur Rechten sich näherten. Das Abreiten dauerte drei Viertelstunden, inzwischen stellte sich die Infanterie zum Parademarsch in Kompanie-Fronten auf. Kaiser-König Franz Joseph mit dem Erzherzog Franz Ferdinand, den Prinzen Albrecht und Heinrich und glänzender Suite, worunter auch fremdherliche Offiziere, stellten sich in die Mitte vor dem Gliedkorps, dem das Lehrbataillon zugetheilt war, welches letzteres aus den Mannschaften der ganzen deutschen Infanterie gebildet war. Kaiser Wilhelm ritt mittlerweile links neben dem Kaiser Franz Joseph. An dem Vorbeimarsch nahmen theil das Kadetenkorps, das erste Garde-Regiment in den historischen Blechmützen, das dritte Garde-Regiment, das Lehrbataillon, die Gardejäger, das zweite und vierte Garde-Regiment, die Alexander-, Elisabeth- und Franz-Grenadiere, die Gardehülsen, die Fuß-Artillerie, die Garde-Pioniere, das Eisenbahn-Regiment. Die Kavallerie desfilirte in Eskadron-Front, sechs Regimenter mit Lanzen; es nahmen theil das Garde du Corps, die Garde-Kürassiere, die Garde-Husaren, drei Garde-Ulanen-Regimenter, zwei Garde-Dräger-Regimenter, die Garde-Artillerie, der Train. Ueber dem Paradeselde hatte die Luftschiffer-Abtheilung einen Ballon. Es folgte der zweite Vorbeimarsch der Infanterie in Regiments-, resp. Bataillonskolonne. Der Kaiser-König führte sein Garde-Regiment „Kaiser Franz“ wieder vor; wiederholt drückte ihm Kaiser Wilhelm die Rechte. Beide Kaiser sahen sehr wohl aus und waren sichtlich zufrieden. Die Kavallerie machte den zweiten Vorbeimarsch in Eskadron-Front im Trabe. Prinz Albrecht mit dem Feldmarschallstab führte beidemal das Garde-Dräger-Regiment der Königin von England vor. Nach 12 Uhr Mittags war das imposante Schauspiel zu Ende; demselben wohnte eine ungeheure Menschenmenge in größerem Abstände bei. Beide Monarchen fuhren in offenen Wagen zurück ins Schloß, begleitet und bejubelt von den Tausenden, die den langen Weg einsäumten.

Von der Parade sei noch erwähnt, daß Kaiser-König Franz Joseph, als er beim Kaiser Franz-Regimente vorbeiritt, rasch in die Front eintrat, wobei er dem Kommandanten die schmeichelhaften Worte zurief: „Ich kann stolz darauf sein.“ Als später beim Vorbeimarsch das Franz-Regiment vor beiden Monarchen desfilirte, sprengte der Kaiser-König Franz Joseph ihm entgegen, zog den Degen und begleitete sein Regiment, den Degen tief senkend, an Kaiser Wilhelm vorbei, der ihm dann mit herzlichem Händeschütteln dankte.

Berlin, 13. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Fahrt des Kaisers Franz Joseph zur Militärparade, welche gegen halb 8 Uhr Vormittags erfolgte, gestaltete sich neuerdings zu einer imposanten und fürmischen Dvationsion für den hohen Gast. Das Publikum, welches in dichten Massen auf beiden Seiten

der Friedrichstraße aufgestellt war, begrüßte den Monarchen mit begeisterten Aklamationen und drängte sich, Hüte und Tücher schwenkend, mit brausenden Hurrahs an den Wagen des Kaisers. Die gehobene Stimmung und die außerordentlich warmen Kundgebungen des Publikums legen davon Zeugniß ab, daß alle Kreise der Bevölkerung von der hohen Bedeutung des Besuches, welchen der Herrscher des Deutschland so enge verbündeten Staates dem Kaiser Wilhelm abstattet, voll durchdrungen sind.

**Das Dejeuner beim Botschafter.**

Berlin, 13. August. Auf der österreichisch-ungarischen Botschaft fand um 1 Uhr Nachmittags ein Dejeuner zu Ehren des Kaiser-Königs Franz-Joseph statt.

Die Räume des Botschaftspalaks waren prächtig geschmückt, der Speisesaal war reich mit Blumen geziert; in der Ecke desselben war das Bild Sr. Majestät, umgeben von exotischen Laubpflanzen. Botschafter Graf Széchenyi empfing Se. Majestät an dem unteren Absätze der Treppe, die Gräfin oben. Theilnehmer waren Se. Majestät mit dem Ehrendienst, Graf Kálnoky, Sektionschef Szöghény, Wydenbruck, Botschaftsrath Eichenstein, das Botschaftsperonale, Graf und Gräfin Széchenyi. Das Dejeuner im Palais der Botschaft verlief programmgemäß. Unter den Anwesenden befanden sich auch Generalstabchef Beck, Generaladjutant Paar, Staatsrath Braun und die übrigen hervorragenden Mitglieder der Suite. Das Wetter war so günstig, daß Se. Majestät den Kaffee auf dem Balkon einnahm. Vor dem Botschafterpalais war eine große Menschenmenge angesammelt, die Se. Majestät bei der Abfahrt lebhaft aklamierte. Se. Majestät fuhr, von der Suite gefolgt, zum Schloße zurück. Von hier erfolgte die Fahrt nach Charlottenburg.

Berlin, 13. August. (Privat-Telegramm.) Nach dem Dejeuner beim Botschafter trat der Kaiser-König für einige Augenblicke an Seite Kálnoky's auf die Loggia und wurde von dem zahlreich unten versammelten Publikum lebhaft begrüßt. Während der Tafel hatten sich im Botschaftspalais sechzehn Mitglieder der hier bestehenden österreichisch-ungarischen Vereine eingefunden, um dem Monarchen ihre Begrüßung darzubringen. Gefolgt vom Botschafter, trat der Kaiser ein. Der Botschafter stellte die Vorsitzenden der Vereine vor, worauf diese die Mitglieder vorstellten. Der Kaiser-König sprach mit jedem Einzelnen, zunächst mit Baron Czikan, dem Vorsitzenden des „Oesterreichisch-ungarischen Hilfsvereins“, dessen segensreiches Wirken der Kaiser-König anerkennend betonte. Sodann schritt Se. Majestät zum „Verein der Oesterreicher“ (Vorsitzender Schmidt), einen Herrn dieser Gruppe, den hiesigen Vertreter des Hauses Schlumberger, fragte der Monarch, ob viele österreichische Weine hier eingeführt seien und äußerte Genugthuung über die befriedigende Antwort. Auch Glasfabrikant Reich erwiderte, daß der Import österreichischer Waaren sich erfreulich gestalte. Die nächste Gruppe war aus Mitgliedern des „Ungarn-Vereins“ unter Vorantritt des Vorsitzenden Dr. Horvath, eines ehemaligen Militärarztes. Der Botschafter machte aufmerksam, daß dies der älteste, seit 43 Jahren bestehende Verein sei. Se. Majestät interessirte sich lebhaft dafür, wie die Ungarn sich hier fühlen und ob sie zufrieden seien. Horvath erwiderte, daß seine Landsleute in Berlin sich wohl fühlen, zumal Behörden und Bevölkerung ihnen in jeder Weise freundlich entgegenkommen. Der Kaiser antwortete, er freue sich, dies zu hören. Den jungen Arzt Dr. Guardies fragte Se. Majestät, wo er studirt habe. Auf die Erwiderung „In Wien“ bemerkte der Kaiser, da habe er eine treffliche Schule mitgemacht, und fügte sehr lobende Worte für die Wiener Universität hinzu. Beim Weinhändler Groß erkundigte sich der Kaiser nach dem Konsumung arischer Weine und auch hier interessirte es ihn, ob zahlreiche Sorten und welche hier bevorzugt werden.

Die letzte Gruppe der zur Audienz Erschienenen bestand aus zwei Mitgliedern des böhmisch-slawischen Vereins, welchem vormals zugewiesene Handwerker angehören. Auch mit diesen Herren sprach der Kaiser sehr freundlich. Se. Majestät sprach mit den Vertretern des Hilfsvereins und des Vereins der Oesterreicher deutsch, mit den ungarischen Herren ungarisch, mit dem Czechenverein czechisch. Dann trat er einige Schritte zurück und, sich an alle Herren wendend, entließ er sie mit kurzer deutscher Ansprache, indem er die Hoffnung ausdrückte, daß die Vereine wie bisher auch künftig trachten werden, gemeinsam zu wirken, wobei Jeder seine Nationalität doch auch bewahre. Damit war die dreiviertelstündige Audienz beendigt.

**Im Mausoleum.**

Berlin, 13. August. (Privat-Telegramm.) Nach dem Dejeuner in der Botschaft fuhr Kaiser-König Franz Joseph

nach Charlottenburg zum Besuch des Mausoleums. Kaiser Wilhelm war vorgeeilt. Die Szene des Besuchs des Kaisers am Sarge Wilhelms wird als ergreifend geschildert. Der Kaiser legte selbst einen prachtvollen Kranz mit Widmungsschleifen auf das Grab und verweilte lange im Mausoleum. Mit inniger Theilnahme besichtigte der Kaiser die Fülle von Kränzen, Schleifen und anderen liebevollen Widmungen, welche den Sarg Kaiser Wilhelms I. bedecken und ringsum an den Wänden der Gruft aufgehängt sind. Namentlich wurde der Kaiser von einem schönen Christusbild gefesselt, welches die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg, die einzige überlebende Schwester Wilhelms I. gespendet. Während des ganzen Besuches in der Kaisergruft gab Kaiser Wilhelm die nothwendigen Erklärungen. Sodann besichtigten beide Monarchen den Erweiterungsba des Mausoleums, welcher für die Aufnahme des Marmorarkophags Wilhelms I. und einst auch der greisen Kaiserin-Großmutter Augusta bestimmt ist.

**Das Parade-Diner.**

Berlin, 13. August. Bei dem heutigen Parade-Diner im königlichen Schlosse brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus:

„Mit freudig bewegtem Herzen heiße Ich Eure Majestät willkommen in Meiner Residenz und an der Stätte, an welcher Mein hochseliger Großvater Sie zuletzt begrüßt hat. Bei dem jubelnden Empfang Meines Volkes werden Ew. Majestät empfunden haben, wie warm und lebendig das Gefühl für die schon seit Hunderten von Jahren zwischen Unseren Völkern bestehende Freundschaft zum Ausdruck kommt. Vor Allem ist Mein Heer, von dem Ew. Majestät einen Theil zu sehen Gelegenheit hatten, stolz darauf, sich dem scharfen Soldatenblicke Ew. Majestät stellen zu dürfen. In Meinem Volke, wie in Meinem Heer wird fest und treu an der von Uns geschlossenen Bundesgenossenschaft gehalten und letzteres ist sich bewußt, daß es zur Erhaltung des Friedens für Unsere Länder, vereint mit dertapferen österreichisch-ungarischen Armee, einzustehen und, wenn es der Wille der Vorsehung sein sollte, Schulter an Schulter zu fechten haben wird. In dieser Gesinnung erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Ew. Majestät, des gesammten Herrscherhauses und unserer braven österreichisch-ungarischen Kameraden.“

Darauf erhob sich Kaiser-König Franz Joseph und dankte mit folgenden Worten:

„Dankbar für den, mit den wärmsten Worten an erinnerungsreicher Stelle ausgebrachten Trinkspruch Meines kaiserlichen Bruders und für die in so glänzender und erhebender Weise bethätigte Begrüßung; dankbar für den Mir auch von Seite der Bevölkerung gewordenen wohlthuenden Empfang und für die große Herzlichkeit, welche Mich inmitten Meiner Bundesgenossen umgibt; in dankbarer Erinnerung endlich an die Mir von den Angehörigen dieses weiten Reiches bewiesene aufrichtige Theilnahme erhebe Ich Mein Glas auf das Wohl des Meinem Herzen so nahe stehenden Freundes und Allirten, auf die untrennbare Verbrüderung und Kameradschaft zwischen dessen tapferem Heere und Meiner Armee und auf die Mehrung und Festigung der Friedensbürgerlichen zum Heile und Segen der verbündeten Staaten und Völker, sowie des

gesamten Europa. Se. Majestät der deutsche Kaiser und König, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und das erlauchte Herrscherhaus leben hoch! Hoch! Hoch!

Berlin, 13. August. (Privat-Telegramm.) [Galadiner.] Bereits um 6 Uhr 45 Minuten füllte sich der weiße Saal mit einer schimmernden Schaar von Generalen, Ministern und Diplomaten. Gegen 400 Einladungen waren ergangen. Pünktlich um 7 Uhr erschien der gesammte Hof. Der Kaiser-König von Oesterreich-Ungarn in preussischer Husarenuniform führte die Kaiserin, Kaiser Wilhelm seine jugendliche Schwägerin, die Prinzessin Friedrich Leopold, Erzherzog Franz Ferdinand die Prinzessin Albrecht. Der Kaiser-König trug den Schwarzen Adler-Orden, ebenso der Erzherzog, welchem die preussische Kavallerie-Uniform trefflich stand. Kaiser Wilhelm, in Garde-Uniform, trug über dem weißen Koller das gelbe Band des Stephans-Ordens. Prinz Heinrich trug den italienischen Annunziaten-Orden über der österreichischen Marineuniform. Gegenüber dem Monarchen saß der Reichskanzler in Kürassieruniform mit dem Stephans-Orden, rechts von ihm Graf Kálnoky in der Uniform des Kavallerie-Regiments, links von Bismarck Graf Széchenyi in ungarischer Magnatentracht, der Blumenthal und Beck zu Nachbarn links hatte, während rechts von Kálnoky der charakteristische Kopf Moltke's erschien. Ferner sah man Herbert Bismarck in preussischer Majorsuniform, die übrigen Minister in Galafräcken, den Reichstags-Präsidenten Levechow in Landwehr-Majorsuniform. Herbert Bismarck's Nachbar war Szögyény, Beck's Nachbar Graf Waldersee. Kaiser-König Franz Joseph erschien von ernster Milde; er unterhielt sich, Platz nehmend, lange und freundlich mit dem hinter ihm stehenden Leibpagen, dem er augenscheinlich einen Befehl gab; dann las er, mit der Lorgnette bewaffnet, die deutsch geschriebene Speisefarte. Sehr angeregt war Kaiser Wilhelm. Die Kaiserin sprach wiederholt und freundlich zuhörend mit Erzherzog Franz Ferdinand. Der Reichskanzler führte eine besonders lebhaftere Unterhaltung mit Graf Kálnoky.

Beim Toste Kaiser Wilhelm's erhob sich die gesammte Gesellschaft. Der Kaiser sprach, zu dem neben ihm sitzenden Kaiser und König Franz Joseph gewendet, mit seiner charakteristischen kräftigen Betonung, zum Schluß bei Hervorhebung des „Viribus unitis“ die Stimme erhebend. Auch das „brav“ bei der Armee erhielt besondere Betonung. Es lag Nerv und Leben in dem markigen Trinkspruch und eine gewisse Bewegung war unverkennbar.

Raum war das kräftige dreifache Hoch, welches dem Toste folgte, unter den Klängen von „Gott erhalte Franz den Kaiser“ verklungen, erhob sich Kaiser-König Franz Joseph; er las vom Blatt mit sympathischer, sonorer Stimme, jedes Wort so deutlich betonend, daß es in der tiefen Stille, die eingetreten, bis in den fernsten Winkel des weiten Raumes gehört werden konnte. Beide Kaiser schüttelten sich herzlich die Hände und verneigten sich mit freundlichstem Ausdruck vor einander.

Kaiser Franz Joseph trank dem Reichskanzler zu, der sich erhob und dann sein Glas leerte. Kaiser Wilhelm trank Grafen Kálnoky und Széchenyi zu. Beim Radekymarsch neigte sich Kaiser Wilhelm zu Beck hinüber und trank auch ihm zu. Als Kaiser-König Franz Joseph dem Reichskanzler zutrinken wollte, war dieser gerade in eifriger Konversation mit Kálnoky. Kaiser Wilhelm rief über den Tisch hinüber, worauf Bismarck sich schnell erhob.

Die Tafel war prachtvoll decorirt. Das Hauptstück der Dekoration bildete ein mächtiges, in Silber getriebenes Schiff, die Huldigungsgabe der preussischen Städte bei der Hochzeit des Kaisers. An der Tafel saßen auch sämtliche Militär-Attache's und fielen zwei japanische Offiziere durch ihre kleidsamen Uniformen auf. Die Tafelmusik hatte die Kapelle des Franz-Grenadier-Regiments gestellt. Sie spielte den Armeemarsch Nr. 27, die Kaiser-Duverture von Westermayer, das Andante aus der G-dur-Symphonie mit dem Paukenschlag, den Radekymarsch, einen Walzer von Strauß und nach einigen anderen Piècen zum Schluß den Pappenheimer Marsch.

Trencsin, 13. August. Laut einer soeben hier von Berlin eingetroffenen Depesche verlieh Se. Majestät die Inhaberschaft des hier stationirten 71. Infanterie-Regiments dem F. M. Grafen Moltke.

Berlin, 13. August. Se. Majestät verweilte von 3 bis halb 4 Uhr beim Reichskanzler und besuchte sodann die Prinzen Leopold und Albert und andere hier anwesige Prinzen.

Vormittags hatten der Reichskanzler und Graf Kálnoky eine längere Besprechung. Generalstabschef Beck konferirte Nachmittags mit Grafen Waldersee und dem Kriegsminister. Die Wiener Meldung, daß gelegentlich der Anwesenheit Beck's verschiedene technisch-strategische Fragen, vielleicht sogar in Form einer Militärkonvention geregelt werden sollen, wird hier sehr bemerkt und findet vielfach Glauben.

Berlin, 13. August. Der Kaiser verlieh dem Botschafter Grafen Széchenyi den Schwarzen Adler-Orden.

Berlin, 13. August. (Privat-Telegramm.) Demorgigen Gesechtübung bei Spandau unterliegt folgende Supposition: Spandau wird von Berlin und Potsdam aus angegriffen, worauf die Spandauer Garnison, verstärkt durch auswärtige Truppen, die Höhen vom Fort Fahneberg bis zur Havel besetzt. Der Angriff erfolgt von Potsdam aus zu Lande, von Berlin her über die Havel zu Wasser. Da über den Fluß behufs Beförderung der Truppen Pontonbrücken geschlagen werden, so ist derselbe etwa zwei Stunden hindurch am Mittwoch Vormittags für die Schifffahrt gesperrt.

Berlin, 13. August. Das „Deutsche Tageblatt“ meldet aus Potsdam: Die beiden Monarchen beabsichtigen im Potsdamer Wildpark zu pürschen. Die königlichen Förstereien sind seit einigen Tagen mit den Vorbereitungen beschäftigt.

London, 13. August. Die „Times“ meldet aus Wien, aus der Thatfache, daß General Beck den Kaiser-König von Oesterreich-Ungarn nach Berlin begleitete, werde gefolgert, daß während der Kaiser-Entrevue verschiedene strategische und technische Fragen in Betreff einer möglichen Cooperation der deutschen und österreichischen Armee geregelt werden sollen. Es dürfte sogar bequem gefunden werden, diese Abmachungen in eine regelrechte Militär-Konvention einzukleiden. Die in Berlin zu treffenden Abmachungen dürften beitragen, den europäischen Frieden mehr und mehr zu sichern.

Bou langer verurtheilt.

Paris, 13. August. In der heutigen Sitzung des Staatsgerichtshofes verlas der Präsident ein im Namen der Rechten überreichtes Schreiben, in welchem dieselbe erklärt, an den Sitzungen nicht theilzunehmen. Hierauf folgte eine lange Debatte über die Frage des einzuhaltenden Verfahrens und der Kompetenz. Der Gerichtshof beschloß mit 201 gegen 7 Stimmen (zwei enthielten sich der Abstimmung), daß er für alle Anklagepunkte kompetent sei und in die Prüfung der einzelnen, vom General-Prokurator vorgebrachten Thatfachen einzugehen, zunächst betreffs des Komplots, sodann des Attentats und schließlich betreffs des unredlichen Verfahrens im Amte. Der Gerichtshof entschied sodann in namentlicher Abstimmung mit 206 Stimmen (Sechs Mitglieder enthielten sich der Abstimmung) Bou langer des Komplots schuldig.

Der Staatsgerichtshof erklärte ferner mit namentlicher Abstimmung Dillon und Rochefort in der Theilnahme an dem Komplot schuldig; weiter erklärte der Staatsgerichtshof mit 198 gegen 10 Stimmen Bou langer hinsichtlich des Attentats auf dem Lyoner Bahnhofe für schuldig. Der Staatsgerichtshof vertagte hierauf die Berathung über die anderen Anklagepunkte auf morgen.

Paris, 13. August. Der Staatsrath annullirte die Wahlen Bou langer's zum Generalrath, indem derselbe die gesetzlichen Bedingungen nicht erfüllt hat.

Wien, 13. August. (Privat-Telegramm.) König Milan trifft Samstag Nachmittags 3 Uhr aus Belgrad hier ein und wird einen Tag nach der

Abreise des Schah von hier, wie es heißt, nach Paris reisen.

Belgrad, 13. August. (Privat-Telegramm.) Der neuernannte österreichisch-ungarische Gesandte Baron Thöemmel wurde heute Mittags von den Regenten Protics und Belimarkovics im Beisein des Ministerpräsidenten Grucics behufs Ueberreichung seiner Akkreditive in feierlicher Audienz empfangen.

Der Gesandte betonte in seiner Ansprache, er sei beauftragt, bei jeder Gelegenheit aufrichtige, wohlwollende Freundschaft zu manifestiren, für welche Oesterreich-Ungarn Serbien gegenüber stets Beweise geliefert. Er werde seinerseits der Aufrechterhaltung des freundschaftlichen Verhältnisses, welches durch zahlreiche Interessen beider Staaten geboten sei, volle Sorgfalt zuwenden. Die Regentenschaft möge ihm Vertrauen und Unterstützung angedeihen lassen. — Namens der Regentenschaft antwortete Regent Protics, die Regentenschaft nehme die Freundschaftsversicherungen der Regierung der Nachbarsmonarchie mit tief empfundenem Dank zur Kenntniß. Sie danke dem Gesandten für die Bereitwilligkeit zur Pflege des Freundschaftsverhältnisses, welches auch die Regentenschaft als im Interesse beider Staaten liegend erachte. Die Regentenschaft sei überzeugt von der Wichtigkeit dieses Verhältnisses: sie werde den Gesandten unterstützen, damit die glücklicherweise bestehenden freundschaftlichen Beziehungen weiter entwickelt werden.

Belgrad, 13. August. (Privat-Telegramm.) Nach ihrer eigenen brieflichen Mittheilung trifft Königin Natalie in Belgrad am 17. August a. St. (29. August n. St.) ein. Sie klagt, daß die Regenten sie durch leere Versprechungen hinhalten und will nun rücksichtslos von ihren Rechten Gebrauch machen. Die diesbezüglich an mehrere Damen der Belgrader Gesellschaft gerichteten Briefe lauten sehr entchieden. Bekanntlich hatte Milan in Branjska-Banja mit Ristic gewisse Abmachungen, betreffend die Königin Natalie getroffen, welche ihr schriftlich mitgetheilt wurden. Statt dieselben zu beantworten, richtete sie nun die erwähnten Privatbriefe nach Belgrad, wodurch die Regierung in nicht geringe Verlegenheit geräth, da durch Nataliens Rückkehr die jüngste Uebereinkunft von Branjska-Banja tangirt wird.

Gandia, 13. August. Schakir Pascha ist in Canea angekommen.

Sophia, 13. August. Stambuloß schärfte mittelst telegraphischen Rundschreibens allen Präfekten ein, jede auf eine Proklamirung der bulgarischen Unabhängigkeit abzielende Bewegung der Bevölkerung zu verhindern. Im ganzen Lande herrscht vollständige Ordnung. Zur morgigen Feier des Jahrestages der Thronbesteigung des Fürsten Ferdinand werden große Vorbereitungen gemacht. Zahlreiche Deputirte, Notabeln und Offiziere sind eingetroffen, um den Festlichkeiten beizuwohnen, welche in diesem Jahre in größerem Maßstabe stattfinden. — Das Gerücht, die bulgarische Regierung hätte Militärmaßnahmen an der serbischen Grenze getroffen, ist unrichtig. Die Regierung befohl nur schon vor zwei Monaten den Civilbehörden an der Grenze, die Bewegungen der bulgarischen Flüchtlinge in Serbien und die Räuberbanden streng zu überwachen und Einsälle in das bulgarische Gebiet zu verhindern.

Wien, 13. August. In der Ortskirche von Hinterbrühl wurde heute die Leiche des verstorbenen Ministers Koloman Bedekovich eingeseget. Der Trauerzeremonie wohnten die Minister Teleki und Weyerle in Vertretung der ungarischen Regierung und Minister Gautsch in Vertretung der österreichischen Regierung bei. Ferner waren anwesend: Graf Paul Széchenyi, Obergespan Baron Bah, Sektionsrath Hummel, Ministerialsekretär Bertejsh, mehrere ungarische Aristokraten, die Familienangehörigen, der Bürgermeister und die Gemeinderäthe des Ortes. Nach vollzogener Einsegnung wurde die Leiche zur Südbahnstation nach Mödling geführt, um von dort nach Falzebet in Kroatien, wohin die Familienangehörigen mitführen, überführt zu werden. Auf dem Sarge lagen die Kränze der Familie, der beiderseitigen Regierungen, der kroatisch-slavonischen Landesregierung, des Ministerpräsidenten Tisa und des Ministers Orczy. An den beiden Seiten des Wagens waren die Wappenschilder der Familie Bedekovich verkehrt angebracht, da deren Mannesstamm nunmehr erloschen ist, und hinter dem Leichenwagen wurde der Kalpag und Degen, sowie auf rothem Polster der Eisene Kronenorden 1. Klasse nachgetragen.

Rom, 13. August. Der „Osservatore“ bemerkt die Nachricht der „Italia“ von der tücklich abnehmenden Gesundheit des Papstes. Derselbe sei trotz seiner achtzig Jahre rüstig.

(Nach Schluss des Marktes eingelangt.)

Berlin, 13. August. Während des Cercles wurden die Meisten von den beiden Majestäten mit huldvollen Ansprachen ausgezeichnet. Der Kaiser-König Franz Joseph wandte sich mit huldvollen Ansprachen an die einzelnen Würdenträger des deutschen Hofes. Der Monarch zeigte sich von dem bis herigen herzlichem, warmen Verlauf am angenehmsten berührt.

Eine dicke Menge hielt während des Galadiners das Schloß umlagert. Von Zeit zu Zeit wurden Hochrufe derselben bis ins Innere vernommen. Als nach Schluss des Cercles die Abfahrt der Festgäste erfolgte, waren die Affirmationen der einheimischen und der österreichisch-ungarischen Würdenträger fast ununterbrochen. Erst spät zerstreuten sich die Schaaren.

Berlin, 13. August. Kaiser und König Franz Joseph verlieh dem Grafen Herbert Visconti das Großkreuz des Leopold-Ordens mit Brillanten, dem Minister Wedell, dem Oberstallmeister Rauch, dem Obertruchsess Fürsten Radolin, dem Ober-Ceremonienmeister Grafen Guleburg das Großkreuz des Leopold-Ordens, ferner dem Gausmarschall Lyncker, dem Ceremonienmeister Nomberg und dem Oberhofmeister Baron Nibach das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens. Der Kammerherr Renke erhielt den Eisernen Kronen-Orden zweiter Klasse und der Ceremonienmeister Ufedom den Leopold-Orden zweiter Klasse.

Frankfurt, 13. August. (Abendsozietät.) Sperrung. ung. Papierrente 4 1/2 Prozentige Silberrente 4 Prozentige ungarische Goldrente 85.05, österr. Kreditaktien 260.50, ungar. Kreditaktien 288.75, Südbahn 98 1/2, Karl Ludwigsbahn 100, 4 Prozentige österr. Goldrente 85.40, 4 1/2 Prozentige österr. Goldrente 85.40, 1 1/2 Prozentige Rente 104.45, österr. Staatsbahnaktien 485, Südbahnaktien 251.25, franz. amortisierbare Rente 88.87, ungar. Eisenbahn-Anlehen 4 Prozent. ungar. Goldrente 85.40, Ottomanbank 518.12, österreichische Bodenkredit 87, österr. Länderbank 87, Türkenloose 87, Fest.

London, 13. August. Consols 98.03. Berlin, 13. August. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per September-Oktober Rm. 189.75, per November-Dezember Rm. 191.25, Roggen per September-Oktober Rm. 159.75, per November-Dezember Rm. 162.25, Hafer per August Rm. 150.25, per September-Oktober Rm. 146, Rüböl per September-Oktober Rm. 63.40, per April-Mai 1890 Rm. 61.90, Spiritus per August-September Rm. 36.0, per September-Oktober Rm. 34.75, Weizen und Roggen flau, Hafer matt, Del fest, Spiritus still.

Paris, 13. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.40, per September 22.60, per vier letzte Monate 22.90, per vier Monate vom November 23.30, Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 54, per September 53.90, per vier letzte Monate 53.60, per vier Monate vom November 53.50, Rüböl per laufenden Monat 65.25, per September 65.25, per vier letzte Monate 66.25, per erste vier Monate 66.25, Spiritus per laufenden Monat 40, per September 40.50, per vier letzte Monate 40.75, per erste vier Monate 41.25, Weizen und Mehl still, Del behauptet, Spiritus still, Wetter: Schön.

Wiener Börse vom 13. August.

Höhere ausländische Notierungen und flüssiger Geldstand bei der Prolongation riefen heute eine feste Stimmung hervor, die kurz bleiben behauptet, der Verkehr war jedoch wenig belebt. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists various financial instruments and their market values.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists telegrams and their values.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists private telegrams and their values.

Der Nachmittags-Privatverkehr verlief bei kaum nennenswerthen Veränderungen äußerst geschäftlos. Es notirten: österreichische Kreditaktien 306 bis 306.12, Alpine 75.50.

Im Abend-Privatverkehr schlossen österr. Kreditaktien 305.87.

Fremdenliste.

Vom 13. August.

Hotel National. Se. Eminenz Kardinal Dr. Ludwig v. Haynald, Erzbischof, Kalocsa. Dr. A. v. Balhóra, Sekretär Sr. Eminenz, Kalocsa. Sir J. R. Fleming, Rentier, Schottland. Sir W. Miller-Marsh, Rentier, Schottland. Sir W. Neilson, Rentier, Schottland. Sir R. Mackenzie, Rentier, Schottland. Sir D. Reffie-Kay, Rentier, Schottland. Sir J. Gilmont, Rentier, Schottland. R. v. Kéry, sammt Gemahlin, Gutsb., Kapuvar. J. v. Tihanyi, Gutsb., Dombóvár. D. v. Zenovay, Gutsb., Felegyháza. A. v. Régly, Gutsb., Veszprém. A. Kotor, Gutsb., Nyírvátor. A. Balog, Gutsb., Nyírvátor. E. Simovits, Gutsb., Erlau. R. v. Zeyl, Gutsb., R. Enyed. M. Alhávi, sammt Gemahlin, Hotelier, Großkecskeres. F. Bolzano, Chemiker, Wien. F. Jakob, Fabrikant, Wien. E. Jafobovics, Unternehmer, Wien. R. Berger, Kaufm., Wien. F. Kohnman, Architekt, Wien. St. Pfeiffer, Baumeister, Wien. E. M. Förster, Affessor, Graz. G. Nagy, Kaufm., Reithely. J. Leitersdorfer jun., Ingenieur, Preßburg. J. Hirsch, Kaufm., Szeghád. A. Neumayer, Privatier, Mohács. F. Gömöri, Defonon, Gyarmat. E. Benk, Defonon, Szilas. Hotel Continental. M. Schwarz, sammt Gemahlin, H. Mihaly, F. König, sammt Tochter, Arab. J. Unterreiner, sammt Gemahlin, Grabad. A. Lindener, sammt Gemahlin, Hamburg. D. Grünwald, sammt Familie, Gestein. G. Witz, Fabriks-Direktor, Wien. H. Reeves, Priv., Maribegg. J. Beutel, sammt Gemahlin, Nadrág. Dr. J. Martinus, Priv., Göding. K. Kleberger, Eisenbahn-Beamter, München. E. Großmann, Kaufm., Neuchatel. A. Gschietner, Kaufm., Preßburg. H. Busse, Kaufm., Hamburg. H. Weidinger, Kaufm., Baja. B. Stern, Kaufm., Baja. F. Hüster, Kaufm., Mez. A. Hacker, Kaufm., Kecskemet. Hotel zum König von Ungarn. J. Soanescu, Propr., Bukarest. G. Bernescu, Rentier, Bukarest. M. Warbes, Rentier, Bukarest. B. Gubitch, Rentier, Sophia. A. v. Bomarz, Rentier, Graz. D. Canette, Rentier, Roulebuk. J. Gyöngyösi, Advokat, Budapest. B. Steinhardt, Gastwirth, Tokai. J. Szilössi, Professor, Stuhlweissenburg. B.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists various financial instruments and their market values.

Bottynob, Nagocs. B. Tottóffy, kön. Richter, R. Kanizsa. G. Kiss, Rentier, Fünfkirchen. L. Csap-lár, Beamter, Stuhlweissenburg. J. Bernolaf, Beamter, B. Banya. J. Mayer, Student, Apatin. J. Gomba, Gutsb., Szalacs. K. Kövesdy, Gutsb., Sogmogy. D. Heller, Gutsb., Fünfkirchen. C. Braun, Kaufm., Alt-Bazua. J. Hechter, Kaufm., Csernób. F. Deutsch, Kaufm., Z. Gegerheg. L. Hermann, Kaufmann, Wien. M. Schützler, Kaufm., Wien. S. Pollat, Kaufm., Vinkovec. C. Kardos, Kaufm., Szob. M. Kohn, Kaufm., Abaliget. L. Schwarz, Kaufm., Sásd. J. Rosenber, Kaufm., Droschháza.

Hotel zur Königin von England. Graf Bal-pergo-San-Marino, Gutsb., Wien. Graf D. Wendheim, Gutsb., Dóboz. Graf A. Pejacsevich, f. k. Kammerer, Fö-Ladány. Graf J. Puchkin, Gutsb., Kiew. Graf K. Esterházy, Abgeordneter, Klauens-burg. Graf J. Apponyi, Gutsb., Salanthe. Baron J. Mikos, Gutsb., Preßburg. Baron E. Wäl-ner, Rent., Dresden. J. Swoboda, f. k. Sektions-rath, Wien. A. v. Urban, Gutsb., Arad. C. M-maly, Abgeordneter, Erlau. J. Leitf, Hofkapellmeister, Wien. A. Gubics, f. k. Rittmeister, Kecskemet. B. Soutonze, Ingen., Bukarest. R. Lamacz f. Gen., Wien. J. Varanyay, Gutsb., Komorn. B. S. Jipkovits, Priv., Belgrad. A. Meißner, Güter-Dir., Klausenburg. J. Fellner, Ober-Zurpfektor, Agram. W. Galinder, Bankier, London. J. Cosetti, Offi-zier, Italien. M. Herzfelder, Adv., Prag. A. Hauser, Fabr., Hamburg. Rud. Neumait, Rent., Wien. Em. Weiß, Kaufm., Berlin. J. Lustig, Kaufm., Solnok. A. Löwy, Kaufm., Wien.

Grand Hotel Hungaria. Fürst H. Pontantine, Garde-Hauptmann, Petersburg. Fürstin Pontantine, Rentiere, Petersburg. Baron G. Groh, Gutsb., Pommern. Baron M. Malchow, Gutsb., Pommern. Graf J. Somfich, Gutsb., Somfia. H. G. Col-ber, sammt Gemahlin, Proprietär, Louisiana. H. H. Watkins, Proprietär, Newyork. D. Popescu, Kaufm., Bukarest. S. Bujulescu, Kaufm., Bukarest. P. S. Jeculescu, Kaufm., Bukarest. G. N. Bidu, Kaufm., Bukarest. F. Froinescu, Bankier, Bukarest. M. A. Hestia, Bankier, Bukarest. H. F. Marcunov, Pro-prietär, Cleveland. H. Capto, Ingenieur, Mibheim. W. Bergmann, Ingenieur, Wien. St. A. Pop-escu, Kaufm., Pancsova. J. Nador, Kaufm., Pan-csova. F. Strahia, Kaufm., Csátronya. Heinrich Straffer, Kaufm., Nohtán. St. Adamovics, Kaufm., Mitrovic. L. Vics, Kaufm., Mitrovic. Heinrich Zeifig, Kaufm., Breslau. D. Jungtow, Kaufmann, Wien. A. Floch, Kaufm., Wien. A. Roth, Kaufm., Wien. L. Szepessy, Kaufm., Wien. F. Farbaty, Bergrath, Schemnis. D. W. Borwanski, Krafau.

Hotel zur Stadt Paris. B. Kördös, sammt Ge-mahlin, Gutsb., Szeben. F. Walner, sammt Gemahlin, Gutsb., Weiskirchen. A. Zipfer, sammt Gemahlin, Weinproduzent, H. Mad. H. Deutsch, Fabrikant, Preßburg. R. Guth, Fabrikant, Prag. J. Weiß, Fabrikant, Leipzig. J. Szeghenyi, Fleich-hauer, Galanthe. D. Weiß, Defonon, Szügg. A. Felder, Priv., Kronstadt. S. Wolfowicz, Ober-Kan-tor, Marasdin. J. Köfler, Rentier, Wien. M. Frank, Kaufm., Temesvár. J. Silbermann, Kaufm., Temesvár. J. Weiß, Kaufm., Trensün. A. Köf-fer, Kaufm., Karlsburg. D. Schwerth, Beamter, Deutsch-Brod. Frl. C. Eckstein, Artistin, Berlin. Frl. L. Puff, Artistin, Berlin. A. Braun, Resta-urateur, Wien. S. Manheimer, Kaufm., Wisniz.

Hotel Pannonia. D. v. Bolony, Gutsb., Groß-wardein. B. v. Levatic, Gutsb., Léva. A. v. Ivanits, Gutsb., sammt Tochter, Sz. Tamás. S. Munk, Gutsb., Jateza. A. Tichy, Gutsb., R. Tényó. F. Kohnanits, Direktor, Szeged. E. Linder, Advokat, Antalfalva. J. Ivanovits, Journalist, Semlin. J. Ivanits, Notär, Sz. Tamás. C. Szekes, Honvdhauptmann, Bofes. M. Dragobino-vits, Advokat, Belgrad. Dr. A. Nagy, Arzt, D. Bogdan. S. Garvai, Hotelier, M. Sziget. Frau F. Raffai, Privatier, Szeged. A. Jhán, Gast-wirth, R. Kördös. J. Nyenez, Professor, Mezöberény. A. v. Munkácsy, Honvdhauptmann, Großwardein. D. v. Luz, Honvdlieutenant, Marasdin. G. Köfler, Industrieller, sammt Gemahlin, Hermannstadt.

Hotel Orient. G. Dell, sammt Familie, Wien. A. Hodinka, sammt Gemahlin, S. Pataf. S. Me-gyessy, Bürgermeister, Karczag. J. Táray, Bürger-meister, Komorn. J. Luba, Notär, Komorn. P. Pongrácz, Gutsb., Tamásfalva. Dr. F. Farkas, Advokat, Dees. J. Voros, Gutsb., B. Farkas. G. Hiebel, Professor, Wien. Dr. C. Mikosch, Pro-fessor, Wien. C. Kleinschmidt, Professor, Wien. B. Namonhky, Ingenieur, Beregház. J. Wendler, Baumeister, Klein-Gzell. J. Sinih, Ingenieur, Wien. J. Kopele, sammt Tochter, Raichau. G. Antal, Geistlicher, Nes. L. Török, Gutsb., Jobabáza. C. Könai, Beamter, Zám. A. Lang, Notär, Környe. C. Nelhibel, Beamter, Szatmar. R. Winter, Pächter, Kun-Agota. L. Bad, Pächter, B. Gyula. A. Kofa, Kaufm., Berlin. J. Hermann, Fleischhauer, Altschl.

Hotel Central. Freiherr A. v. Lüttich, sammt Gemahlin, Priv., Riga. R. v. Bruno, sammt Ge-mahlin, Wien. J. v. Waites, Gutsb., Jagorien. A. Mousy, Sekretär, Temesvár. J. Nemety, Be-amer, Klausenburg. A. Kufner, Oberlieutenant, Köfalu. G. v. Solmoiy, Gutsb., Töröbcsé. J. Köpfer, Kaufm., Apatin. A. Reveczel, Beamter, Csernowitz. Frau A. Schwarzer, Priv., Feldbach. J. Gregori, Oberlieutenant, Fogaras.

Hotel Szeghenyi. A. Frodnhoffer, Notär, Ra-kasdi. U. Robertson, Privatier, Amerika. F. Har-wood, Privatier, Amerika. L. Hagarter, Privatier, Amerika. St. Wittmann, Notär, Simeg. B. Luant, Auditor, Szegedin. R. Wiesken, Auditor, Szegedin. F. Schiffer, Geistlicher, Wien. L. Göp-pel, Privatier, Wien. St. Szell, Ministerialbeamter, Málca.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmark beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offerirt billigst. **Wiener Kassen-Fabrik Niederrage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 1836

**Große Gassenwohnung,**  
den modernsten Komfort ent sprechend, 1. Stock, pro No vember: 3 Gassenzimmer, 1 Salon, 2 Wohnzimmer, Bor zimmer, Badezimmer, Küche, Speise z. zu vergeben. Nä heres **Gunyhóplaz Nr. 9,** beim Hausbesorger, oder **IV. Schlangenplatz 2,** beim Simon Holzer. 8932

**Gebrauchte u. neue, feuerfeste u. einbruchssichere Kassen**  
sind am billigsten nur bei **Geistl Bertalan, Budapest, Karlsring 7,** zu haben, wofür selbst auch Kassen trans porte billigst besorgt werden. 7647

**Schwarzbäderei**  
mit Mehlwerdleiß verbunden, ausgebreiteter Kundenkreis, belebte Gegend, billiger Zins, ist sofort billig zu übergeben. Adr. in der Exp. 8970

**Ein verlässliches Mädchen,**  
welches gut lesen und schrei ben kann, findet sofort Auf nahme in einem Schwabens-Geschäfte mit 8 fl. monatlich nebst ganzer Verpflegung. Näh. in der Exp. 9003

**Katonatiszt barátom!**  
En a Lukácsfürdőben Ont Soha, soha nem látom. Azt egy katona tisztről nem tettem volna fel, Hogy, annyira udvarolva, Légyottért könyörög és nem jó el, Bár határozott légyottot nem adtam, De azért ott voltam. Nagyon betegen feküdt gyermekem, És én mégis elmentem. Legyen ez most büntetésem, Hogy az ön szavának hittem, Miért nem tartotta szavát? Szégyelje magát, Vagy elutazott Boszniába Aszép asszonyok országába? De hisz onnan most jött vissza, Amint ön nekem elmondta, Ha elutazott jön vissza Boldogságom elröblöje, Nekem oly sok bókot mondott, Pedig ön is oly kedves volt, Ruhájára nem emlékszem, En csak szeme égét néztem; De mégis, mégis úgy gondolom, Drap a nadrág, barna kabát, Kék hajtoka, ha jól tudom, Csillagot csak kettőt lát tam, De olyan nincs a meny országban. Bájoló szép két szemében, Boldogságom ott feledtem Es most lássa én könyör göm, Adja vissza kérem, kérem. 8994

**Elegante Wohnungseinrichtung,** bestehend aus Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Salon und sonstigen Möbelstücken, ferner Vorhänge, Teppiche, Spiegel und Delgemälde sind billigst zu verkaufen. **Wai sner-Boulevard 64, 3. Stock Nr. 21.** 7865

**Német nyelvtanár**  
kerestetik, kitünő mód szerrel, hogy már egy németül értő fiatal embert a nyelv teljes birójává tegyen. Hetenként 3 óra. Ajánlatok „Német nyelv“ alatt a kiadóhivatalban. 9058

**Dracelet verloren.**  
Auf dem Bergnütungschiffe „Minerva“, welches Sonntag, 11. d. nach Bistegrad fuhr und Abends um 1/10 Uhr in Budapest ankam, ist ein **Dracelet aus Jaspis,** dunkelgrün, in Perlsform, mit Silber zusammengehalten, in Verlust gerathen. Der redliche Finder erhält eine **Belohnung von 20 fl.** beim Portier des „Hotel National“, Waißnergasse. Eine tüchtige **Modistin,** wie auch ein geübtes Handmädchen wird aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 8979

**Damen Schneiderin**  
übernimmt Arbeiten in und außer dem Hause. Näheres **Basilegasse Nr. 31, Thür Nr. 2** zu erfragen. 8868

**Großer Herrschafts-Möbel-Verkauf.**  
Von heute an beginnt der Verkauf eines vollständigen **Mobiliars** des ganzen 1. Stockes; darunter befindet sich hochlegantes und modernes **Schlaf-, Speise-, Herren-, Fremdenzimmer, Salon-, Vordoir- und Luxusmöbel.** Ferner Del gemälde, Perser-Teppiche, Majolika-Basen, Bronzfiguren, Lampen und Luster. Zu besichtigen von 9-12 und 3-6 Uhr. **V. Dorothegasse Nr. 5, 1. St.** 8050

**Bettdecken, Matrasen,** wie sonstige Bett waaren sind Baues wegen billigst zu haben in der **Bett waarenfabrik, Könygsg. 79.** 6748

**Arme Witwe,**  
(32.) Mutter mehrerer Kinder, deren Erhaltung ihr, trotz ihrer Arbeit, unmöglich, bittet edle Menschenfreunde ihr jüngstes, geliebtes, schönes Mädchen zu adoptiren. **Fanny, 8. Bez., Tömö-utca 54.** 9032

**Egy 25,000 lakással bíró alföldi városban 17 év óta fennálló épület- és tűzifa-üzlet teljes felszereléssel eladó. Czim a kiadóhivatalban.** 9047

**Die p. t. Kunden von Th. Kertész,** die Bedarf haben in der Sou merrische oder für die Bade reie an: Turngeräthen, Hän gematten, Feldjesseln, Croquet, Lawn-tennis, Kegelfugeln, Flo bert, Ziel- u. Gartengewehren, Ballons u. Lampions für Gar tenfeste, Reisspielen, Sommer fächern. Ferner Sodawasser, Wefahren, Einziegläder, Windeleuchter, Reisetoffer, Feld stachen, Morgenschuhe, Fisch zeuge, Barometer, Revolver u. s. w. werden erachtet den Einkauf an Wochentagen zu machen, da bei **Kertész Sonntags geschlossen ist.** Die Schmiede-Eisernen **Gasluster** der Neubauten-Bierhalle sind im ganzen, oder auch einzeln zu verkaufen. 8862

**Ein herrliches Gasthaus**  
1. Rang, mit Bier- und Weinhandlung, ist Famili enverhältnisse halber billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8949

**Unentgeltlich.**  
Gegen Einzahlung 20 fr. Briefmarke gebe ich ein un sehtbares Mittel bekannt, von Hühneraugen gänzlich befreit zu werden. Briefe sub „H. S.“ an die Exp. 8794

**Gasthaus,**  
Kaffeehaus, große und kleine Wohnungen am 1. November zu beziehen, an der elektrischen Bahn, **Fedmanichy-gasse 47, Ecke Jabellagasse. Aller Kom fort und billig.** 8723

**Iparvállalat**  
berendezve, mely áll 500 forin t szerzőmókból, 50 forin t nyers anyagból, 50 forint kész árukból, 200 forint üzleti- és irodai berendezésből, 300 forint szobabeli butorokból, 300 forint követelésekből, 2300 forint befektetésnél. évenként 150 forint biz tositattik. Betegség folytán készpénz fizetésért eladó. Czim a kiadóhivatalban. 9041

**Das Hotel Bellevue,**  
Wien, vis-à-vis dem Bahn hofe der Franz-Josephsbahn, ist besonders Reisenden nach Marienbad, Franzensbad und Karlsbad wegen seiner günsti gen Lage, Eleganz und Bil ligkeit, Zimmer von 80 fr. aufwärts, bestens zu em pfehlen. 9027

**„Wien“.**  
Du fehlst mir auf Schritt und Tritt, komm doch, komme bald zurück. 9030

**Ein Weidinger-Ofen,**  
eine Bad- und Sitzwanne, ganz neu, zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 9019

**Eine Schneiderin**  
mit nachweislich bewährter Thätigkeit wird für ein Bro dwinzgeschäft in größerer Stadt Ungarns als leitende Kraft acceptirt. Respektanten erhal ten Auskunft in der Exp. 9021

**Két kisebb tanuló**  
egy uri családnál egész ellátásra elfogadtatik. Hol? megmondja a ki adóhivatal. 9023

**Anaben**  
aus gutem jüdischen Hause werden bei einer feinen Familie in Verpflegung genommen. 8. Bez., Säuder gasse 7, Barterre 1. 9035

**Ein herrliches Gasthaus**  
1. Rang, mit Bier- und Weinhandlung, ist Famili enverhältnisse halber billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8949

**Unentgeltlich.**  
Gegen Einzahlung 20 fr. Briefmarke gebe ich ein un sehtbares Mittel bekannt, von Hühneraugen gänzlich befreit zu werden. Briefe sub „H. S.“ an die Exp. 8794

**Gasthaus,**  
Kaffeehaus, große und kleine Wohnungen am 1. November zu beziehen, an der elektrischen Bahn, **Fedmanichy-gasse 47, Ecke Jabellagasse. Aller Kom fort und billig.** 8723

**Iparvállalat**  
berendezve, mely áll 500 forin t szerzőmókból, 50 forin t nyers anyagból, 50 forint kész árukból, 200 forint üzleti- és irodai berendezésből, 300 forint szobabeli butorokból, 300 forint követelésekből, 2300 forint befektetésnél. évenként 150 forint biz tositattik. Betegség folytán készpénz fizetésért eladó. Czim a kiadóhivatalban. 9041

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herren Anaben- und Kinderkleider stets preiswürdig zu haben. 4. Bez., Universitätsplatz 5, im Hofe, Magazin 1. Dieselbst auch **Putz-Reparatur,** und **kleider-Reih-Anfalt.** 35700

**Arenastraße und Wutobstgasse** nächst der Andrássystraße sind mehrere **Gründe** aus freier Hand zu ver kaufen. Näh. **Königsgasse 12.** 8662

**Intelligenter Mann,**  
jung verheirathet, sucht Stel lung als Intendant, Kassier, Komptoirist oder Reisender, ist der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, kann eventuell auch Kautio nen leisten. Adresse in der Exp. 8997

**Streifwagen,**  
neu, 15-20 Meterzent, trag fähig, Ullberstraße Nr. 59, in der Eisenhandlung zu ver kaufen. 8999

**Heirath!**  
Ein Privatbeamter (Christ), 32 Jahre alt, mit 2000 fl. Jahreseinkommen und einigen tau send Gulden eigenes Ver mögen, wünscht ein Fräulein oder kinderlose Witwe, nicht über 25 Jahren, mit einigem Vermöge zu ehelichen. An träge unter „Traugott“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 8831

**Gesucht**  
wird eine komplette Bureau einrichtung; als Schalter, Pulte, Schreibtische, Vertikale, Anträge unter „Bu reau“ an die Adm. 8981

**Buchhalter u. Korrespondent für ein größeres Industrie-Etablissement zum sofortigen oder thunlich baldigen Eintritt gesucht. Nur selbstständige, geschäftskundige Kraft wird engagirt. Off. sub „S. S. 100“ an die Expedition. 8960**

Bei einer Witwe ist für einen älteren Herrn ein **möblirtes Gassenzimmer** zu vermieten. Wo? sagt die Exp. 9009

**Monatzimmer,**  
schön möblirt, mit Wannen bad-Benützung und schönem Garten, ist sofort zu ver kaufen, dort ist auch eine schöne Woh nung zu vergeben. Zu ertra gen in der Exp. 8992

**Wirthschaft**  
ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8968

**Ein Lehrling**  
wird mit ganzer Verpflegung in einer Papierhandlung sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 8972

**Ügyes lorditók**  
kerestetnek, németből magyarra. Kik a francia nyelven jártasak, előny ben részesülnek. Czim a kiadóhivatalban. 8962

**Ein Praktikant**  
wird für ein Komptoir mit Bezahlung sofort acceptirt. Offerte sub „B. 363“ an die Annoncen-Expedition W. B. Goldberger, Budapest, Waißner-gasse Nr. 9. 8997

**Für Damen.**  
Zu einem alten, guten Ge schäfte mit hochfeinem Kunden kreis wird eine Dame als Theilnehmerin gesucht. An träge erbeten unter Chiffre „Geschäfts-Theilnehmerin“ an die Exp. 8983

**Schöne Gassenwoh nung in der großen Kro nengasse,** bestehend aus 3 Gassenzimmern, Vorhaus u. Nebenlokalitäten, 1. Stock, 2 Eingänge, eignet sich auch vorzüglich für Bureau-lokalität, ist vom 20. August ab billig von der Partei zu vermie then. Adr. in der Exp. 9016

**Une demoiselle**  
frangaise cherche quelques leçons dans de bonnes familles. Adresse au bureau du journal. 9048

**Im Schreibfache**  
bewanderte junge Leute fin den Beschäftigung zu 2 fl. Tagesdiurnum in der Redak tion des **Magy. kir. pénzügy- väm- és adóri-szak közlöny. VI., Bajnok utca 4. sz. a.** 9028

**Elise.**  
Brief 29. erit heute behoben, da durch Abwesenheit und andere Umstände bis heute daran verhindert. Bleibe bis Ende dieses weg. Herzliche Grüße. 9026

**Zimmer,**  
möblirt, per Tag um 50 kr. und monatlich um 8 fl., ist jegleich zu vergeben. Näh. in der Exp. 9022

**Tücht. Erzieherinnen**  
mit Sprachen- und Musik kenntniß **Kindergärtnerinnen, Bonnen** in- und ausländische, mit guten Wirkungszeugnissen versehen, empfiehlt u. placirt **Franz Baresch, Gouvernanten-Placirungs- Ju stitut, Budapest, Kizyo u-utca 5.** 9029

**Eine neue Regalbahn**  
sammt Salettel ist billig zu verkaufen. **Rátosfalva Nr. 2118.** 9024

Zwei Herren suchen häßliches, reines **Monatzimmer.** Klavierbenützung erwünscht, jedoch nicht bedingt. Anträge unter „Logis“ an die Exp. erbeten. 9034

**Ein Praktikant**  
mit schöner Handschrift wird acceptirt. Näh. in der Adm. 9031

**Komptoirist,**  
der deutschen, ungarischen u. jerbischen Sprache vollstän dig mächtig und in der Buch haltung verübt, findet sofort dauernde Anstellung. Offerte sub „G. S.“ an die Adm. 9033

**Klaviere.**  
Neue und überpielte Stub fühlgel und Pianino, so auch ein wenig benützte Schweig hofer Konzertflügel mit großem und schönem Ton sind billig zu haben bei dem allbe kannten Klavierstimmer An ton Mareich, Franziskaner-Bazar, 4. Stege. 9037

**Ein Weinhaus**  
ohne Inventar, billiger Zins, ist per 1. September zu über nehmen. Adresse in der Exp. 9068

**Kost und Quartier,**  
ev. auch Extra-Zimmer erhal ten sowohl Erwachsene, wie auch Schulkinder, bei liebevoller Behandlung. Preise mäßig. Beste Referenzen zur Verfügung. Abraham Feld man, Schächter bei der orth. jüd. Gemeinde, Budapest, Kö nigsgasse 15, 2. Stock 9. 9061

**Kleines Hofzimmer**  
wünscht ein 45jähriger, in Budapest stabiler Herr bei einer intelligenten, gemüthli chen christlichen Familie oder Witwe. Anträge unter „Rein lichkeit“ an die Exp. 9054

**Schöne Speise- und Schlaf zimmer-Möbel**  
vom besten Material, schöne Arbeit, sind preiswürdig zu verkaufen: **Königsgasse 89, Barterre 3.** 8821

**Um 10 Kreuzer**  
fährt man Elisabethring 7, Ecke der Kerepesistraße, dort bekommt man in großer Aus wahl Schlaf- und Speisezimmer, tapezirte Möbel und alle in dieses Fach einschlagende Artikel billiger, als überall. **Garantirt bestes Erzeug niß.** 9051

**Haus und Hotel**  
in Budapest, Ringstraße, prachtvoll gebaut, steuerfrei, 8300 Erträgniß für 100,000 fl. Banklast 5 3/4 %, sammt Amor tisation 55,000 fl. Hotel-Erträgniß 5000 fl. mit Garten und Gassenzimmer-Einrichtung für 55,000 fl. zu verkaufen. Näheres Neupest, Karolyigasse Nr. 40, bei Bégelyh. 9056

**Junger Mann**  
aus der Kurz- und Herren Mode-Branch, mit schöner Schrift, welcher sich ernst und dauernd dem Agentur-Geschäft widmen will, wird gegen fix und Prov. engagirt. Offerte unter „R. Moni“ an die Exp. 9050

**Heiraths-Antrag.**  
Ein intelligenter, alleinstehen der, sehr gut situirter Herr, 45 Jahre alt, sucht als Le bensgefährtin eine israelitische Dame. Gest. Anträge mit Familien- und Vermögens angabe sind unter „S. 2000“ an die Exp. zu richten. 9063

**Ein nett möblirtes Zimmer**  
ist sofort billig zu vergeben; auch Tage-Zimmer sind zu haben. Adresse in der Exp. 9059

**Studenten**  
erhalten in einem ordentlichen Hause, nahe zum Gymnasium und Realschule, Wohnung und Verpflegung billigst. Adresse in der Exp. 9060

**Gesucht pro November eine Wohnung**  
von mindestens 4 Zimmern mit Garten, nahe der Stadt. Adresse in der Exp. 9040

**Erzieherin,**  
gelegten Alters, mit Kennt niß der ungar., deutschen eben tuell auch der französischen und englischen Sprache, wird zu 4 Kindern sofort acceptirt. Die auch die Hauswirtschaft lei sten kann, wird bevorzugt. An träge sub Chiffre „L. T. 364“ befördert die Annoncen-Expedition W. B. Goldberger, Budapest, Waißner-gasse 9. 8996

**Eine diplomirte Lehrerin**  
aus gutem Hause, mit vor züglichsten Referenzen von hervorragenden Familien, bis her in einer größeren Provinz stadt thätig, nunmehr in Folge Ueberjiedlung ihrer Eltern hier wohnhaft, ertheilt Unter richt in deutscher, ungar. und französischer Sprache, sowie im Klavier. Näheres in der Exp. 9052

**1. November**  
zu beziehen 2 Wohnungen im 1. Stock, neu parquettirt, gemalt, neue Sparherde, u. s. w. je 3 Gassenzimmer, 1 Kloben, Speisezimmer, Vor haus, Küche, Speis-, Dienst botenzimmer, Kloset, Bade zimmer, Keller, Boden: Fla belnagasse 61, erstes Haus nebn der Andrássystraße. 9062

**Pianino,**  
sehr elegante Schlafzimmer Möbeln um jeden Preis zu verkaufen. Näheres in der Exp. 9045

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 14. August 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

**Városligeti nyári színház.**  
Németh József jutalomjátékával  
**Orpheus a pokolban.**  
Látrányos nagy operette, képietek és tánczokkal 4 képből. Zenejét írta Offenbach J.  
Aristeus, pástör  
Orpheus  
Euridice  
a köztölemény  
Jupiter  
Mercur  
Juno  
Diana  
Venus  
Minerva  
Amor  
Vulcan  
Bachus  
Aesculap  
Sisy Jankó  
Kezdete fél 7 órakor.

**Budai szinkör a Krisztinavárosban.**  
Pajor E. jutalomjátékával, Pajor Agnes vendégfelléptével:  
**Nap és hold.**  
Operette 3 felvon. Zenejét szerző Lecocq K.  
Piorates de Calabazas herceg  
Don Braseiro de Trason Montes  
Miguel, háznagy  
Don Degomez  
Manola  
Beatriz  
Gonzales  
Katona  
Sanchette  
Christoval  
Pedro, festő  
Pepita  
Anita  
Kovács  
Kiss Németh  
Tollag  
Pajor E.  
Pajor A.  
Kidas L.  
Végh I.  
Litzemayor Sz.  
Antal I.  
Tischer  
Tóváry A.  
Lászy E.  
Anita  
Kezdete 7 órakor.

## Erstes Hauptstädtisches Sommer-ORPHEUM, Grosse Feldgasse 17.

Neu! Neu! Neu!  
Noch nie von einer Dame gesehen. Auftreten der Kunstschöpsin Mlle. Delavier, des Mr. Charles Clark, Seilschneider ohne Balancierstange, der Geschwister Martha und Juliette Delavier, mit ihren 30 dressirten Amazonen-Papageien, les 5 Fratelli Bozza, die „musikalischen Bläser“, der Brothers Newelle, unerreichte Parterre-Gymnastiker, der Geschwister Ella, reizende deutsche Duetttänzerinnen, der Mlle. Ernestine Lagrange, internationale Sängerin. Nur noch kurze Zeit! L'homme serpente. Mr. Marinelli. Ferner Auftreten der musikalischen Barodisten Jo-Jo und Nute-Tuti, der Wiener Duetttänzer Herr und Frau Rager, der französischen Excentrique-Duetttänzerin Les soeurs Volka, der feinen Wiener Sängerin Mina Rott und der ungarischen Sängerin Frä. Ferenczy.

## Pruggmayr-ORPHEUM, Hajós-utca 13, nächst der Königl. Oper.

heute und täglich:  
**ZONEN**  
**TARIFE**

Große komische Bahnhofsszene von A. Grosz. Musik von J. Schindler.

## Konzertthalle „zur blauen Kage“.

Königsgasse Nr. 15.  
Heute Auftreten der beliebten Miniatur-Soubrette Miki Gizi, der Chantseuse excentrique Rose Belmont, der Liedersängerinnen Camilla Lenau, Mathilde Wawillo, genannt die „schöne Rosa“, der Lieber- und Konzerttänzerin Selma Blanka u. Besonders bemerkenswerth: „Gigert-Muti“, vortragen von Miki Gizi. „Befehl! Dich nicht mit Kleinigkeiten.“ „Nur immer nur das Große an...“ „Wenn die Trennung nur nicht wäre.“  
Neue Complets, gesungen von N. A. Schönbauer.  
Künstlervolk. Kom. Szene von J. E. Musik von J. Schindler.  
Grand Succes! Grand Succes! Grand Succes!  
Pikantes aus dem Seebade.  
Ausstattungs-Singspiel von R. Finkenberg. Musik von J. Huber.

## Im Pracht-Garten. Erstes Elisabethstädter Sommer-ORPHEUM.

Kerepeserstraße Nr. 54.  
Eigentümer J. Kanjmann. Artist. Director Edm. Werner.  
Auftreten der Damen: Frä. Wilma Lindau, Jenny Hiertländer, Fekete Józsa, Dalos Marqit, Helene Lindau, Ghöngyösi Elsa, Olga Lichtenstein, der Tänzerin Fortelli, Katharine Armin, des Illusionisten Ragy György, der Komiker: Armin, Werner und Rothberger. — Täglich 3 komische Szenen. — Decentes Programm für Familien.

## Kirchweih-Fest in Soroksár!! GASTHAUS

„zum goldenen Karpfen.“  
Morgen, Donnerstag, den 15. August:

**Amüsanter Tanzunterhalt,**  
unter Mitwirkung der beliebten Militär-Musikkapelle des 6. Infanterie-Regimentes König von Rumänien.  
Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt. — Um zahlreichen Zuspruch bittet  
**Josef Drexler,**  
Gastwirth.

## Circus Ed. Wulff im Thiergarten.

Heute große Benefice- u. Abschieds-Vorstellung der beliebten und vorzüglichen Luftgymnastiker Gebr. Zuppu, genannt „Die Könige der Luft“. Auftreten berühmlicher Künstler und Künstlerinnen. Besonders zu bemerken: die 4 römische Champagne-Damen. in Freiheit dressirt und vorgeführt von Herrn Dir. Ed. Wulff. „Caviar“ der Wunderbär, als Kunstreiter zu Pferd.  
Der Eingang zum Circusgebäude ist durch das sogenannte Cirkusthor. **Kassa-Eröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.** — Karten sind von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachm. bei Frau Kertész, Trafft, Servitenplatz, zu haben.  
**NB. Omnibusverkehr bis zum Schluss der Vorstellung.** — Jeden Donnerstag: **Große Extra-Gala-Vorstellung.** — Jeden Sonn- und Feiertag: **2 Vorstellungen.** Anfang der ersten halb 4 Uhr, der zweiten 7 Uhr

## „IMPERIAL“

Waltnerboulevard Nr. 48.  
Auftreten der Excentrique-Sängerin Ella Edle von Neberg, des Vogel- und Thierstimmen-Imitators Goldner, Spezialität.

**Die Eiffelthurm-Damen**  
Ausstattungs-Singspiel mit Tanz von G. Schöpl. Dargestellt von 10 Damen und 2 Herren.  
Näheres Programm.

## Heute, Mittwoch: Großes ELITE-KONZERT in der

## Villa Bellevue

ausgeführt durch die Regiments-Kapelle des 32. Lin.-Inf.-Regiments (Kais. Maria Theresia).  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
Avis für Cirkusbesucher! Nach der Vorstellung frische Speisen.

## Zonentarif-REISE-KOFFER

einzig und allein entsprechend der neuen Waggoneintheilung, billigt zu festgesetzten Fabrikspreisen zu haben in der ersten ungarischen Koffer- und Taschenwaaren-Fabrik  
**Wertheim & Duneitz,**  
Kerepeserstraße Nr. 66 (vis-à-vis der slavischen Kirche).

Verbesserte **Schweizerpflaster**  
von A. Brandt, St. Gallen (Schweiz). Angenehmestes und billigstes Mittel gegen Stubberkopfung. Hauptbestandtheil: **ascara sagrada**, ein Pflanzenstoff, durch die ersten medizinischen Autoritäten, z. B. Prof. Dr. Senator, Berlin, Dr. Schönbauer, Paris, Prof. Dr. Waffant, Basel, empfohlen. Diese ausgezeichneten bewährten Pflaster sind in meisten Apotheken à 40 kr. und 7 kr. per Saechel zu haben. Man achte genau auf vorherbezeichnete Marke.



Ich bin befreit von den lästigen Sommerprossen durch den täglichen Gebrauch von  
**Bergmann's Lilienmisch-Seife.**  
Vorräthig: Stüd 45 kr. bei Ferd. Neruda, Budapest, 28505, Hatvanergasse.

**BLITZ-ABLEITER**



vorzüglichster Konstruktion, unter Garantie sachgemässer solider Ausführung, Telegraphen- und Telephon-Anlagen für alle Zwecke, Installation elektrischer Beleuchtung besorgen billigst  
**Deckert & Homolka,** BUDAPEST, Dorotheagasse 8.  
Prospekte, Ueberschläge, illustr. Kataloge gratis. 29823

## Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle **Insekten tödtendes Pulver**  
in Schachteln à 2 B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die B. T. Konumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar: Spezialität **Schabe- und Ruffenkäfer-Vertilgungs-Pulver** in Schachteln à fl. 1 und à 55 kr. B. — **Schaben und Motten** tödtendes und verdrängendes Pulver in Schachteln à 2 B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. — **Unverwundliche Gummi-Plastikbälge**, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- oder Ruffenpulver gleichmäßig bestrich und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 40 kr. B. — **Wanzen-Vertilgungs-Linoleum** für Möbel, in Flaschen mit Pinsel versehen à 50 kr. und à 30 kr. — **Wanzen-Vertilgungs-Essenz** für Mannevert in die Materialen und in Wirtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßstache fl. 1.

## Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel.

Kais. u. kön. pr. einzig sicher wirkendes  
Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. B. — Provinz-Aufträge unter 1 fl. B. werden nicht effectuirt. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämmtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und es gros et en detail echt zu beziehen von

## B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock,

wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind.  
Filial-Depots in Budapest bei den Herren Gaizler Béla, 1. Bezirk, Festung, Tárnok-utca 6; M. Weninger, 2. Bez., Fö-utca 28; Takáts Lajos, 4. Bez., Hatvanergasse 19; Josef Seidl, 4. Bez., Koronaherzeg-utca 18; Zuhel Bertalan és társa, 4. Bez., Kecksméteggasse 2; Szenes Ede, 5. Bez., Dorotheagasse Nr. 5; Szimon István, Ecke Waltner-Boulevard und Marokkanergasse; Josef Thauer, 5. Bez., grosse Kronengasse 12; C. J. Gräf, 5. Bezirk, Palatingasse 21; Szenes Ede, 6. Bez., Andrassystrasse 29; Anton Szilber's Eidam, 7. Bez., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron von Orczy'schen Hause; Brüder Messik, 7. Bez., Königsgasse 47; J. Szaszovszky, 9. Bez., Uellöerstrasse 55; Jos. Seidl's Filiale, 10. Bezirk, Steinbruch, Liget-ter und in den meisten renommirten Kolonialwaaren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie. — Man verlange nur „B. REISS'sche Fabrikate!“

## In der neuerbauten mit den modernsten Einrichtungen der Wissenschaft ausgestatteten

## Wasserheilanstalt des Universitäts-Dozenten

**Dr. Batizfalvy,**  
Budapest, Ecke der Stadtwaldchen-Allee und Arenastrasse, finden Kranke mit **gänzlicher Verpflegung** und als **Ambulante Aufnahme**. Sachverständige ärztliche Behandlung, aufmerksame Pflege, gute Verpflegung und **billige Preise** werden zugesichert. Außer systematischer **Kaltwasser-Behandlung, schwedische Heilgymnastik, Elektricitäts-Kuren, Massage**. Ausgebildete Promenaden, billiger und schneller Verkehr bilden den Vorzug dieser Heilanstalt.  
Die **ärztlich-chirurgische und orthopädische** Abtheilung der Anstalt besteht schon seit 31 Jahren. Ausführliches Programm gratis. 28631

## Behördlich konzessionirte Commerzielle Fachschule

in Wien, I., Wollzeile 19.  
Direktor **CARL FORGES.**  
XXV. Jahrgang.

Diese auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1873 organisirte Privatschule hat die gründliche Ausbildung derjenigen jungen Leute, welche sich dem Handelsstande widmen, zur Aufgabe, und hat diese während ihres 23jährigen Bestandes erfüllt. Der Unterricht umfasst zwei einjährige und Semestral-Lehrurse.  
a) Die **kommerzielle Fachschule.**  
Unterrichtsdauer 2 Schuljahre. Lehrfächer: Die Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Handelskorrespondenz, das Handels- u. Wechselrecht, die deutsche, französische, englische u. italienische Sprache die Waarenkunde, Geographie, Geschichte und National-Ökonomie, Schön- u. Schulfachschrift.  
b) Der **spezielle kaufmännische Fachkurs.**  
Unterrichtsdauer 1 Schuljahr. Lehrfächer: Die Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Korrespondenz, das Handels- und Wechselrecht.  
c) Die **Separat-Abtheilung** von sechsmonatlicher bis einjähriger Dauer. Lehrfächer: Die Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Handelskorrespondenz, das Handels- und Wechselrecht.  
d) Der **Eisenbahn- und Telegraphenkurs.**  
Unterrichtsdauer fünf Monate. Lehrfächer: Die Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Korrespondenz, das Handels- und Wechselrecht.  
e) **Spezialkurs für das Bankfach.**  
Vorbereitung zu Bankprüfungen. Unterrichtsdauer 10 Monate.  
f) **Spezialkurs u. d. Buchführung in Fabrikgeschäft.**  
Unterrichtsdauer 5 Monate.  
g) **Spezialkurs für Frauen und Mädchen.**  
Unterrichtsdauer 10 Monate Lehrfächer: Die Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Korrespondenz, das Handels- und Wechselrecht.  
h) Der **Abendkurs.**  
Unterrichtsdauer fünf Monate. Lehrfächer: Buchführung, Korrespondenz, Rechnen und Wechselrecht.  
i) **Penkonal.**  
für Schüler der Anstalt.  
Prospekte und Jahresberichte gratis.

Allerlei.

(Edison's neueste Erfindung.) Aus New York wird geschrieben: Die neueste Erfindung Thomas Edison's ist ein magnetischer Erzfseparator, welcher zweifellos keinen so hohen Rang einnimmt, als viele der anderen Neuheiten, welche der „Zauberer von Menlo-Park“ der Welt geschenkt hat, aber nichtsdestoweniger, soweit es die Idee betrifft, seinen Schöpfer nicht verleugnen kann. Der Separator, welcher die eisenhaltigen Erze selbstständig von werthlosen Schlacken sondert, wird sich für die Eisenfabrikation der ganzen Welt von größter Wichtigkeit erweisen, falls derselbe sich im praktischen Gebrauche ebenso tüchtig bewährt, als in den kürzlich angestellten, ausgedehnten Versuchen. Aus Bechtelsville in der Nähe von Reading, Pa., wo die Experimente angestellt wurden, beschreibt eine Korrespondenz die Erfindung und die Art der Arbeit in kurzem folgendermaßen: Die mit Erzen durchzogenen Felsstücke, welche in kleine Blöcke gesprengt werden, kommen zunächst in den „Crusher“ (Zermalmern), eine Maschine, welche die Blöcke wiederum in eiergroße Stücke zerbricht. Nun ist das Material zum Passiren des Edison'schen Apparates bereit. Es wird in einen immensen Trichter geschüttet und gelangt in einen breiten, abwärts strebenden Kanal, welcher sich am Ende in zwei Wege theilt. Bevor diese Stelle erreicht ist, passiren die Felsstücke jedoch einen vorgehobenen, eigentlich aus einem der Kanäle ragenden Magnet von immenser Größe, welcher so stark geladen ist, daß alle nur eine Spur von Metall enthaltenden Stücke ihm, respektive dem Kanal mit einer Helligkeit zustiegen, die sich natürlich genau nach der Quantität des vorhan-

denen Metalls richtet. Alles taube Gestein jedoch eilt an dem Magnet vorüber, ohne vom Wege abgezogen zu werden, und fällt in den für die Abfälle bestimmten Kanal. — Die Erfindung ruft in den Kreisen der Minen- und Metall-Interessenten großes Aufsehen hervor, da sie schon in ihrer jetzigen Gestalt eine Umwälzung auf gewissen Gebieten der Eisenfabrikation bedeutet und andererseits, bei entsprechender Verbesserung, zahlreichen anderen Zwecken wird dienstbar gemacht werden können.

(Zu Kabul,) der Hauptstadt des Afghanenstaates, wird noch immer, trotz aller Proteste des dortigen englischen Ministerresidenten, alle zwei Monate ein mehrere Tage andauernder öffentlicher Markt mit weiblichen Sklaven abgehalten. Dieselben stammen zum großen Theil aus Kaschistan, dem im Nordosten von Kabul gelegenen Gebirgslande, und werden zumest bei Gelegenheiten von Streifzügen erbeutet, welche afghanische Kosaken in das noch heidnische Gebiet unternehmen. Von den so Erbeuteten erzielen die halb erwachsenen Mädchen höhere Preise als die Frauen, insbesondere als die schon etwas älteren. Knaben stehen in noch geringerem Kurs, Maitrofen sind nahezu werthlos. Die Mädchen aus dem eigentlichen Kaschistan werden beim Verkaufe, welcher unter der Aufsicht eines dazu bestellten Beamten des Schah von Kabul erfolgt, mit der Spanne der Hand gemessen und je nach ihrer geringeren oder größeren Schönheit mit 25 bis 30 Rupien — eine Rupie gleich 1.92 Mark — für die Spanne bezahlt. Dagegen werden die aus Ostirak, Halahera oder Pentahie, andere aus mehr Ostwärts an und auf dem Südpole des Hindukusch gelegenen Gebirgslandchen stammende Sklavinnen nicht

nach dem Maße verkauft, sondern nach ihren Gesamteigenschaften. Uebrigens dürfen in Kabulistan nur Mohammedaner, nicht auch Andersgläubige Sklaven kaufen und verkaufen.

(Wo ist die Pointe?) „Ja, lieber Herr Vers-bein, Sie haben mir da zu meinem Geburtstage ein sehr schönes Poem gewidmet, in dem Sie mich über Gebühr loben — aber offen gestanden: ich vermisste doch in dem Gedicht die Pointe!“ — „Ach, würden Sie mir vielleicht bei dieser Gelegenheit hundert Mark leihen?“

(Prinz Heinrich von Preußen österreichisch-ungarischer Regimentsinhaber.) Wie aus bester Quelle mitgetheilt wird, wird Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des deutschen Kaisers, anlässlich des Aufenthaltes unseres Monarchen in Berlin durch Verleihung eines österreichisch-ungarischen Regiments ausgezeichnet werden. Prinz Heinrich, welcher bereits seit dem Oktober des Vorjahres die Würde eines k. k. Prinzenkapitän's extra statum inne hat, wird nun zum Inhaber des 20. (galizischen) Infanterie-Regiments ernannt werden, desselben, welches durch nahezu ein Vierteljahrhundert den Namen des Prinzen Friedrich Wilhelm, des nachmaligen Kaisers Friedrich III. getragen hat.

(Der dicke Mann München's.) In der bairischen Hauptstadt ist vor einigen Tagen, wie dortige Blätter melden, der Privatier August Strohofer gestorben. Er hatte ein Gewicht von gut drei Zentnern, und seine enorme Körpergröße gab oft Anlaß zu den lustigsten Wetten. Als dicker Mann und stärkster Trinker München's, zählte Strohofer zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt.

22.] Ein verschollenes Erbe.

Roman nach dem Englischen

von Ludmilla Frydmann.

16.

Am Krankenlager des Millionärs.

— Ich bin davon überzeugt, Herr Coffey, sagte Duest in verbindlichem Tone.

— Danke. Je nun, Duest, es geht da drunten bei Ihnen nicht so arg; gar nicht schlecht, wenn man die Zeit in Betracht zieht. Ich dachte, wir würden dem alten de la Molle das Dach über dem Kopf verkaufen müssen, aber er will uns, wie ich höre, bezahlen. Ich kann mir den närrischen Kauz nicht vorstellen, der ihm Geld vorstrecken mag. Ein Klient von Ihnen ist's, wie? Der sieht sein Geld schwerlich wieder, aber es wird ihm ganz Recht geschehen. Es thut mir übrigens nicht leid, daß sich Jemand dazu hergibt, denn es ist für ein Haus, wie das unsere, nicht erwünscht, gegen eine alte Kundschaft so hart vorgehen zu müssen. Nicht als läge mir besonders viel an diesem speziellen Kunden. Es sind ihrer nur zu viele da, dieser bankrotten Habichtse mit den tollkühnen Namen. Wenn sie insolvent sind — fort mit ihnen und Platz da für die Männer, welche Geld zu machen verstehen — hallo! hallo! Wieder verdünnte die Stimme des Alten sich zu einem feinen Geflüster.

Duest, der die Unterhaltung nachgerade satt bekommen, ging zu einem anderen Thema über, indem er unterschiedliche Angelegenheiten, die er in der Filiale durchgeföhrt, zur Sprache brachte. Der alte Mann hörte, die durchbohrenden schwarzen Augen aufmerksam auf den Sprechenden gefestigt, mit größtem Interesse zu, bis Herr Duest endlich darauf zu sprechen kam, daß unter Anderen, seit kurzem ein gewisser Oberst Kennedy in ihrer Zweigbank ein Konto habe.

— Kennedy? rief der Alte hastig. Der Name ist mir bekannt. Hat er nicht vor Jahren im hundertfünften Infanterie-Regiment gedient?

— Jawohl, sagte Duest, der Jeden kannte und Alles wußte. Er war während der indischen Meuterei Lieutenant dieses Regiments, wurde als ganz junger Mann schwer verwundet und bekam das Viktoria-Kreuz. Ich habe mir Alles das jüngst erzählen lassen.

— Das ist er, das ist er, sagte der alte Coffey, aufgeregter mit dem Kopfe wackelnd. Er ist ein Schuft, ein Schuft, sag' ich Ihnen; er hat die Schwefel meiner Frau sitzen lassen. Sie war um zwanzig Jahre jünger, als meine Frau — er ließ sie acht Tage vor der Hochzeit im Stich, gab nie einen Grund dafür an und sie wurde wahnsinnig, sie lebt im Irrenhause. Ich möchte dem Menschen den Garauß machen, ich möchte ihn zugrunde richten.

Duest und Eduard sahen sich an. Der Alte ließ den Kopf erschöpft auf die Kissen sinken.

— Und nun, grüß Sie Gott, Duest, lassen Sie sich unten ein Mittagbrod geben, sprach er matt. Ich fühle mich ermüdet und möchte den Schluß dieses finanziellen Artikels hören. Sie haben die Firma sehr gut vertreten und die Firma wird Ihnen dafür erkenntlich sein, wir zahlen immer entsprechend den Resultaten. Das ist das Mittel gut bedient zu sein und eine Menge Geld zu machen. Merke Dir's, Eduard, wenn Dir die Möglichkeit gegeben sein

sollte, zahle diesem Schurken Kennedy heim — zahle es ihm heim mit Zinsezinsen!

— Der alte Herr kennt sich noch sehr gut in Geschäftsangelegenheiten aus, sagte Duest zu Eduard Coffey, sowie sie sich dranhin befanden.

— Das will ich meinen, erwiderte Eduard, er versteht seine Sache, nach wie vor, nur zu gut. Dabei ist er jetzt unerbittlicher, denn je. Ich glaube wirklich, wenn er wüßte, daß ich dem alten de la Molle dreißigtausend Pfund vorgestreckt, so enterbte er mich.

Herr Duest spitzte die Ohren.

— Dabei ist er von einem Geiz, fuhr der junge Coffey fort, von einer Knauerei, daß es fast unmöglich ist, etwas aus ihm heraus zu schlagen. Ich bin nicht überaus empfindlich, aber ich finde es dennoch abstoßend, daß ein alter Mann, der bereits mit einem Fuße im Grabe steht, sich an seine Geldsäcke klammert, als gedächte er auf denselben in den Himmel zu fahren.

— Ja, erwiderte Duest, es ist eigenthümlich, er sieht das Geld eben schon hienieden für seinen Himmel an.

— Sonderbar ist immerhin, was er da von diesem Kennedy sagte, bemerkte Eduard, als sie in sein Arbeitszimmer zurückgekehrt waren. Mir hat der Mann nie gefallen, trotz seines frommen Gesichtes.

— Sehr sonderbar, Herr Coffey, ich denke fast, hier müsse ein Irrthum obwalten. Ich kann mir nicht vorstellen, daß Kennedy so Etwas gethan habe, ohne seine gute Gründe dafür gehabt zu haben. Indes kann man nicht wissen, es ist schon so lange her.

Herr Duest nahm ein gutes Diner ein, eine Stärkung, derer er bedurfte; hatte er doch für den Abend ein höchst unangenehmes Geschäft vor. Um ungefähr zehn Uhr empfahl er sich und bestieg eine Droschke. Er rief dem Kutscher zu, ihn in die Rupertstraße, Pimlico, zu fahren. Dort angekommen, ging er langsam die Straße hinunter, bis er vor einem kleinen Hause ankam, welches sich durch ein rothes Säulenportale von den angrenzenden Häusern unterschied. Er zog die Locke. Eine Frauensperson in mittleren Jahren, mit einem durchdringenden Gesicht und grinsenden Lächeln öffnete ihm. Herr Duest kannte sie gut; angeblich die Magd der Tigerin, war sie in Wirklichkeit deren Schafal.

— Ist Madame d'Anbigne zu Hause, Ellen? fragte er.

— Nein, Herr, antwortete sie grinsend, aber sie kehrt bald aus der Singpielhalle heim, Sie tritt in dem zweiten Theile nicht auf. Aber bitte, treten Sie ein. Ich bin gewiß, daß Madame d'Anbigne sich freuen wird, Sie zu sehen, denn sie ist seit einiger Zeit in schrecklichen Geldverlegenheiten, die Vermöge; Niemand weiß, wie diese Spürhunde von Geschäftsleuten uns überlaufen.

— Sie waren inzwischen in den Salon getreten und Ellen drehte das Gas auf. Das Zimmer war wohlhabig, obzwar geschmacklos eingerichtet. Man sah darin viel Vergoldungen und Spiegel. Es war aber offenkundig, seit die „Tigerin“ es verlassen, nicht gesäubert und geordnet worden, denn auf dem Tische lagen zwischen einer Anzahl leerer Sodawasserflaschen und Gläsern, in welchen der Bodensatz von Branntwein noch sichtbar war, hant durch-einandergeworfene Karten, etliche Kupfer- und Silbermünzen, Cigarren und Cigarettenreste, sowie andere Ueberreste eines Gelages. Auf dem Sopha war drein farbenprächtiges, mit rosa Atlas geputztes Gesellschaftskleid zu sehen, dann ein paar gold-

gestickter nicht allzu kleiner Pantoffel, ein vereinzelter Handschuh von schwedischem Leder mit einer so ansehnlichen Anzahl von Knöpfen, daß er sich, fast wie die abgestreifte Haut einer braunen Schlange anfaß.

— Ihre Herrin hat, wie ich sehe, Gesellschaft gehabt, Ellen, sagte er.

— Ja, Herr, einige Freundinnen, nur um sich ein Bißchen zu zerstreuen — die Arme, sie grämt sich so sehr darüber, daß Sie so oft fort sind, kein Wunder. Dazu kommen die Sorgen wegen des Geldes, und die Arbeit auf's tägliche Brod, die Tag und Nacht in der Singpielhalle vor sich geht. Oft, wie oft habe ich sie weinen sehen, weil ihr Leben —

— Die Freundinnen scheinen Cigarren zu rauchen, fiel er, ihren Redefuß unterbrechend, ein. Je nun, schaffen Sie all das Zeug fort und verlassen Sie mich — halt, geben Sie mir vorerst einen Brand mit Soda. Ich will Ihre Herrin erwarten.

Das Frauenzimmer hörte zu sprechen auf und that wie ihr befohlen, denn sie sah in Duest's Augen Etwas, was ihr nicht behagte.

Allein gelassen, versank er in tiefes Sinnen, und zwar mochten es keine freundlichen Gedanken sein, denen er da nachhing. Er ging in dem nach Pimlico, in welches überdies der Ueberrest geiziger Cigarrenrauches sich mischte, riechenden Zimmer umher und sah gelegentlich unfreundlichen Blickes die grellen Gegenstände an. Auf dem Kamminische standen Photographien, darunter zu seinem heftigsten Unmuth, ein vor vielen Jahren angefertigtes Bild seiner Person. Er ergriff dasselbe ungestüm, hielt es über die Gasflamme, bis es seine Finger zu versengen begann, dann warf er es brennend in den Kamin. Darauf sah er sich in dem über dem Gemüthe befindlichen Spiegel an — Spiegel gab es in dem Zimmer, wohin man auch blicken mochte — und lachte bitter über die Ungereimtheit, seine respectable, ja, sogar vornehme Erscheinung in dem ordinären, geschmacklosen, auf gemeine Laster hindeutenden Gelasse zu sehen.

Blötzlich besann er sich des in der Handschrift seiner Frau gehaltenen Briefes, welchen er Eduard Coffey anvertraut hatte. Er zog denselben aus der Tasche, warf die Gesellschaftskarte, sowie den endlosen Handschuh vom Sopha hinunter und setzte sich, um den Liebesbrief zu lesen. Es war nämlich, wie er vermuthete ein solcher — eine in leidenschaftlichem Tone gehaltene Liebesepistel, die an manchen Stellen sprachlich fast die Schönheit eines Poems erreichte, und Schwüre unauflöslicher Liebe enthielt, welche durch die glühende Hingebung, die sie athmeten, der Banalität entgingen. Wäre der Brief unter günstigeren Umständen geschrieben gewesen, hätte er nicht gegen Unschuld und Sittlichkeit verstossen, er wäre schön gewesen; denn die Leidenschaft auf ihrem höchsten Gipfel hat stets ihre wilde Schönheit.

Er las ihn durch, faltete ihn wieder und barg ihn in seine Tasche.

— Die Frau hat ein Herz, sagte er sich, das ist nicht zu bezweifeln. Ich habe es freilich nicht zu gewinnen vermocht, obzwar ich sie, weiß Gott, bei allem Unrecht, das ich ihr zugefügt habe, liebte — ja noch jetzt liebe. Nun, das ist ein gutes Beweismoment, wenn ich mich dessen je zu bedienen wage.

Er erhob sich, die Atmosphäre des Zimmers hatte etwas Drückendes an sich. Er ging an die Glashüre, öffnete dieselbe und trat auf den Balkon.

Es war eine leichte, obzwar kühle, mondhele Nacht, und in der Straße sah es verhältnißmäßig leer aus. (Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 13. August.

(Fortsetzung der ungarischen Konversion.) Wie wir erfahren, wird die ungarische Kreditbank im Namen ihrer Gruppe schon in den nächsten Tagen den Prospekt zur Subskription auf den Rest der 4/5 perzentigen Goldobligationen im Betrage von 22 Millionen Gulden veröffentlichten und hiemit die Herbstkampagne eröffnen.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Nicht drahtlicher läßt sich die durch unsere schlechte Ernte und das Mißverhältnis unserer Getreidepreise zu denen des Auslandes geschaffene Situation kennzeichnen, als durch die Thatsache, daß der Vorstand des Landesmühlenverbandes jetzt, sechs Wochen nach Beginn der Ernte, zu einer Zeit also, die sonst zu den lebhaftesten Geschäftspetoden zählte, seine Mitglieder für den 17. d. zu einer Konferenz eingeladen hat, um über eine ausgiebige allgemeine Reduktion des Betriebes der Mühlen zu beraten und zu beschließen.

Die Mühlen können ihre feinen Mehlsorten nicht nach dem Auslande verkaufen und auch die weniger feinen Nummern finden nur schwerfällig Absatz. Schon seit Wochen beobachteten deshalb die Mühlen äußerste Zurückhaltung im Einkaufe und suchten Preisreduktionen seitens der Besitzer durchzusetzen. Diese Bestrebungen hatten jedoch nur geringen Erfolg, weil die Zufuhren neuer Waare sich fortwährend in mäßigen Grenzen hielten und ein großer Theil eingelagert wurde. In der letzten Woche waren aus diesem Grunde die Preise von Weizen sogar per Saldo um 25 kr. gestiegen.

In den beiden ersten Geschäftstagen dieser Woche ist jedoch eine mattere Stimmung zum Durchbruch gekommen und die Weizenpreise haben um 15 kr. nachgegeben. Auch der Terminmarkt ist merklich verflaut. Was den Antrag des Vorstandes des Landesmühlenverbandes auf eine allgemeine Betriebsreduktion der Mühlen anbelangt, so wird es wohl nicht unbedeutenden Schwierigkeiten begegnen, eine allgemeine Uebereinstimmung zu erzielen; es darf jedoch nicht vergessen werden, daß auch die Provinzmühlen, namentlich solche, welche in Gegenden liegen, die eine besonders schlechte Ernte hatten, ihren Betrieb schon jetzt freiwillig in erheblichem Maße reduziert haben.

Es ist sehr zu wünschen, daß auch diejenigen Mühlen, welche vielleicht momentan unter etwas günstigeren Bedingungen arbeiten könnten, so viel Gemein Sinn befunden werden, um sich der im Interesse der Lebensfähigkeit des ganzen Industriezweiges geplanten Maßregel anzuschließen. Ob die letztere den Erfolg haben wird, einen weiteren Druck auf die Weizenpreise auszuüben wird von der Größe der in nächster Zeit hier anlangenden Zufuhren abhängen, wenigstens wird sie aber die Anhäufung großer Mehlvorräthe verhindern, welche für die Mühlen möglicherweise mit großen Verlusten verbunden wäre.

(Ungarische allgemeine Kreditbank.) Die Direktionsratsitzung, in welcher die Semestralbilanz dieser Bank zur Vorlage gelangt, findet morgen Nachmittag statt und unmittelbar nach derselben wird die Bilanz an der Börse publizirt und den Journalen zugesandt werden.

(Zum deutschen Schweine-Einfuhrverbot.) Der deutsche Fleischerbund soll, wie die „Magdb. Ztg.“ hört, auf Anregung verschiedener Fleischer-Junungen ein Bittgesuch an den Reichskanzler um Aufhebung des Verbots der Schweine-Einfuhr vorbereiten.

(Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika) betragen 13,398,874 Bushels und weisen sonach eine Zunahme von 710,000 Bushels auf.

(Enquête in Angelegenheit der Tabakproduktion.) In Folge einer seitens des Landes-Agrikulturvereins an das Finanzministerium gerichteten Zuschrift in Angelegenheit der Abänderung einer im vorigen Jahre hinausgegebenen finanzministeriellen Verordnung über die innere Einrichtung und Raum-Ausdehnung der Tabak-Trockenschuppen, sowie behufs der Prüfung der gegen das Vorgehen der Bodenprüfungs-Kommissionen erhobenen Klagen, wurde eine Enquête einberufen, die gestern von 10-3 Uhr unter Vorsitz des Finanzministers Wexlerle eine Sitzung hielt, in welcher das vom Finanzministerium vorgelegte Quästionnaire den Gegenstand eingehender Berathung bildete. Im Verlaufe der Berathung ergriff jedes einzelne Mitglied der Enquête wiederholt das Wort und gab in ausführlicher Weise seine Meinungen betreffs der betreffenden Fragen ab. Finanzminister Wexlerle schloß die Berathung, indem er das Ergebnis derselben resümirte und erklärte, daß das Gesetz die Feststellung der Zahl der Schüre verfüge — was ohne Aenderung der inneren Einrichtung jedoch nicht möglich sei — weshalb er für die neu zu erbauenden Schuppen die Bestimmungen der Verordnung aufrecht erhält, betreffs der schon bestehenden jedoch das in der Enquête vorgebrachte berücksichtigend eine solche Verfügung treffen werde, die die berechtigten Ansprüche sowohl der Produzenten, wie des Aeraars vollkommen befriedigen wird. Betreffs des Einlösungsverfahrens und der Vereinfachung der Bodenuntersuchung, respektive zweckentsprechender Handhabung derselben, ferner betreffs der Regelung des Verhältnisses zwischen Tabakproduzenten und Landwirthen werde er bei seinen nächsten Verfügungen die in der Enquête lautgewordenen Meinungen berücksichtigen.

(Der Zucker-Export.) Soeben ist der Ausweis über den Zucker-Export Oesterreichs im Monate Juli erschienen, und man kann hiernach, obwohl bezüglich Ungarns die Nachweisung noch fehlt, die Ergebnisse des

Exportes aus Oesterreich-Ungarn während der Campagne 1888/89 zusammenfassen. Die Juli-Ausfuhr betrug 101,435 Meterzentner Raffinade und 75,491 Meterzentner Rohzucker, demnach in Rohzuckerwerth ausgedrückt zusammen 188,197 Meterzentner (gegen 184,092 Meterzentner im Juli 1888). Die Gesamt-Ausfuhr der Campagne stellt sich auf 255 Millionen Meterzentner (gegen 1.88 Millionen Meterzentner in der Campagne 1887/88). Dabei muß hervorgehoben werden, daß die Summe von 2.85 Millionen Meterzentnern in zehn Monaten erzielt wurde, da im August und September vorigen Jahres gar nichts exportirt wurde. In der abgelaufenen Campagne wurde ausschließlich neue Waare ausgeführt. Die Summe der aus Staatsmitteln geleisteten, beziehungsweise angewiesenen Exportprämien stellt sich nach den vorläufigen Erhebungen auf 5.31 Millionen Gulden. Da im Gesetze der Maximalbetrag von 5 Millionen Gulden vorgesehen ist, so werden ungefähr 310,000 Gulden auf die Gesamtheit der Fabriken zu repartiren und zurückzuerstatten sein.

(Königl. ungarische Staats-Eisenbahnen.) Am 1. August l. J. trat zu dem vom 1. April 1888 an gültigen Ausnahme-Tarife für den direkten Transport von Steinkohlen-, Steinkohlenbriquets- und Coaks-Sendungen ab Stationen des Eisenbahn-Direktions-Bezirktes Breslau nach den Stationen der Linien Wien-Bruck a. d. L., Abamsthal-Statitz-Boskowitz-Silnoka-Mislich, Streblich-Trebitz, Stefanau-Landskron der priv. österr.-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft, weiters nach Stationen der Strecke Bruck a. d. L.-St.-Tanos der kön. ungarischen Staatsbahnen der Nachtrag II in Kraft. Dieser Nachtrag enthält Frachttarife für sämtliche Haupttarife und Nachträge I enthaltenen Verkehrs-Relationen beim Kurstund der österreichischen Banknoten von 170/175. Exemplare des Nachtrages sind im Tarifbureau der kön. ungarischen Staatsbahnen, sowie bei den übrigen beteiligten Verwaltungen erhältlich.

(Sächsisch-ungarischer Verband.) Die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen macht gleichzeitig im Namen der beteiligten Verwaltungen bekannt, daß am 1. September l. J. die Nachträge I zu Heft 2 und 3 des Verbandsstarifes mit Frachttarifen des Ausnahme-Tarifes 5 a) und b) für die ungarischen Stationen Komjath, Kockolán, Trencsin-Tepla-Tepliz, sowie die sächsischen Stationen Böhma und Schleiz in Kraft treten. Durch Nachtrag I zu Heft 2 werden die in letzterem enthaltenen Tariffätze des Ausnahme-Tarifes 5 a) und b) für die sächsische Station Gersbach vom 1. Oktober d. J. ab aufgehoben. Die Nachträge sind durch die Verbandsverwaltungen zu beziehen.

London, 12. August. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, fest, mitunter 1/2 Sh. höher gehalten. Mehl thätig, Vollpreise. Mais und Gerste anziehend. Hafer ermattend. Bohnen und Linen fester. Weiße Erbsen theurer. — Loko-Dez 30. — Zufuhren: Weizen 76,691, Gerste 33,428, Hafer 12,180 Quarters. — Mais per August —, per September 21, per Dezember 21 1/2. — Wetter: Regnerisch.

Wien, 13. August. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute gedrückt. Promptem Kontingent-Spiritus wurde zu 14 3/4 fl. verkauft und schließt 14 fl. 25 kr. Geld, 14 3/4 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 13. August.) (Privat-Telegramm.) Die Absatzlosigkeit für effektiven Weizen macht sich trotz der verhältnismäßig geringen Offerte der neuen Waare von Tag zu Tag mehr fühlbar und die vorwiegend festen Berichte der fremden Börsen vermögen daher nicht zur Geltung zu gelangen. So verlief auch die heutige Börse trotz festeren London's und etwas höheren Newyork's in ausgesprochen flauer Haltung, und der Verkehr wickelte sich zu rückgängigen Kurven ab. Amlich notirten Mittags: Weizen per Herbst von 8 fl. 78 kr. bis 8 fl. 83 kr., per Frühjahr von 9 fl. 40 kr. bis 9 fl. 45 kr., Roggen per Herbst von 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 25 kr., Mais per Frühjahr von 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 65 kr., per August-September von 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 45 kr., per September-Oktober von 5 fl. 50 kr. bis 5 fl. 55 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 2 kr. bis 6 fl. 7 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 80 kr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 19 kr. bis 7 fl. 24 kr., Kolltreps per August-September von 19 fl. — kr., bis 19 fl. 25 kr., Rübsöl prompt von 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — kr., per September-Dezember von 45 fl. — kr. bis 45 fl. 50 kr.

Stamboul, 13. August. (Original-Bericht über die Viehmärkte.) Die Viehmärkte sind heute sehr thätig. Wir notiren: h a l l e.) Leichte Waare wird gesucht. Wir notiren: h a l l e.) Leichte Waare, alte 43 kr. bis 44 kr., junge schwere von 44 kr. bis 45 kr., mittlere von 45 kr. bis 46 kr., leichte von 48 kr. bis 49 kr., Bauernwaare, schwere von 43 kr. bis 44 kr., mittlere von 44 bis 45 kr., leichte von 47 bis 48 kr., r u m ä n i s c h e, Bakonyer, transito, schwere von — kr. bis — kr., mittlere — kr., leichte von — bis — kr., Stachel, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., je r b i s c h e, schwere von 45 1/2 bis 46 1/2 kr. transito mittlere von 46 bis 47 kr. transito, leichte von 46 bis 47 fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fettsüßen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 11. August aufgenommener Vorrath: 126,866 Stück. Auftrieb am 12. August 1101 Stück, Abtrieb 1508 Stück. Verbleibt Vorrath am 12. August 126,459 Stück.

(Wiener Viehmärkte vom 13. August.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 4763 Stück angemeldet, und hievon zu Beginn 841 Stück Jungschweine und 3955 Stück Fettschweine ungarischer Race, zusammen 4796 Stück aufgetrieben. Bei flauer Tendenz notirten: Prima von 39 1/2 kr. bis 40 1/2 kr., mittel von 38 bis 39 fr., leichte von 35 fr. bis 37 fr. und Jungschweine von 42 fr. bis 46 fr. per Kilogramm lebendes Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

(Wiener Schlachtwiechmarkt vom 12. August.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auf-

trieb belief sich auf 2932 Stück ungarische, 1994 Stück galizische und 825 Stück deutsche, zusammen 5751 Stück Ochsen, worunter sich 1495 Stück Beulvieh befanden. Bei schleppendem Verkehr notirten per Meterzentner Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen, Prima von 56 fl. bis 58 fl., Sekunda von 52 fl. bis 55 fl., Tertia von 48 fl. bis 51 fl.; galizische Mastochsen, Prima von 55 fl. bis 57 fl., ausnahmsweise 59 fl., Sekunda von 52 fl. bis 54 fl., Tertia von 48 fl. bis 51 fl.; deutsche Mastochsen, Prima von 57 fl. bis 60 fl., Sekunda von 53 fl. bis 56 fl., Tertia von 50 fl. bis 52 fl. Weide-Ochsen von 44 fl. bis 51 fl. per Meterzentner Schlachtgewicht und von 22 fl. bis 26 fl. Lebendgewicht.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 12. August. —

Angelommen in Budapest: Schlep Nr. 11 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Szentes für Karl Deutsch' Sohn mit 4009 Mztr. Weizen. — Schiff Nr. 12 des J. M. Weiß, beladen in D-Becke für Hermann Popper's Sohn mit 5240 Mztr. Mais. — „Bernhard“ der J. und M. Weiß, beladen in Zenta für Salomon Bichik' Sohn mit 5800 Mztr. Mais. — „Milko“ des L. Dunyerkfy, beladen in D-Becke für L. Dunyerkfy mit 780 Mztr. Weizen und 783 Mztr. Mais. — „Arpad“ der J. und M. Weiß, beladen in Gurog für J. Russo Söhne mit 3790 Mztr. Mais. — „Szent-Györg“ des L. Dunyerkfy, beladen in Szent-Tamas für L. Dunyerkfy mit 4050 Mztr. Mais. — Schlep Nr. 20 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Groß-Beckerek für M. Weismann mit 1000 Mztr. Weizen und 3000 Mztr. Mais. — Schlep Nr. 30 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Temesvár für L. Blau und Sohn mit 4150 Mztr. Weizen und 357 Mztr. Gerste. — Schlep Nr. 35 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Gaska für M. Weismann mit 4000 Mztr. Mais. — Schlep Nr. 36 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Groß-Beckerek für Straffer und König mit 4231 Mztr. Mais. — Schlep Nr. 9 der Geiringer und Berger, beladen in Mohács für L. Guttentag mit 800 Mztr. Weizen. — „Julica“ des Johann Prvinczki, beladen in D-Becke für Schlegler und Polakowics mit 3557 Mztr. Mais. — „Raci“ der Freund und Trebicz, beladen in Zenta für M. Weismann mit 2700 Mztr. Weizen. — Schlep Nr. 7 der Joseph Eggenhofer und Komp., beladen in Geres für Daniel Pich mit 1547 Mztr. Weizen und 146 Mztr. Mais. — „Salomon“ der Freund und Trebicz, beladen in Dvras für Salomon und Philipp Freund mit 2200 Mztr. Weizen und 164 Mztr. Gerste. — „Friduska“ der Freund u. Trebicz, beladen in Kalocsa für Anton und Philipp Freund mit 1706 Mztr. Weizen und 200 Mztr. Mais.

Transit nach Raab: Schlep Nr. 24 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Török-Becke für D. M. Amar mit 3000 Mztr. Mais. — „Szentes“ des Karl Kelbach, beladen in Torsja für R. Kelbach mit 702 Mztr. Weizen, 250 Mztr. Hafer und 1762 Mztr. Mais. — „Katalin“ der M. Zwinkl und Sohn, beladen in Török-Becke für M. Zwinkl und Sohn mit 1737 Mztr. Weizen und 1325 Mztr. Mais. — Schlep Nr. 4 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Raca-Almas für Karl Deutsch' Sohn mit 1670 Mztr. Weizen und 463 Mztr. Hafer. — Schlep Nr. 18 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Temesvár für Adolf Kohn mit 2724 Mztr. Neps. — Schlep Nr. 19 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Groß-Beckerek für L. Pfeifer mit 3500 Mztr. Mais. — Schlep Nr. 22 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pancsova für Julius Lemberger mit 111 Mztr. Gerste und 3397 Mztr. Mais. — Schlep Nr. 27 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Ziebe für L. Dunyerkfy mit 1597 Mztr. Hafer und 2049 Mztr. Mais.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effetengeschäft. 13. August. Ungeachtet der wenig günstigen politischen Nachrichten war die Stimmung fest, Speculationspapiere und Renten erhielten sich ungefähr auf ihren gestrigen Kurven. Die Umätze waren jedoch limitirt. Lokalspapiere waren vernachlässigt. Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 305.50 und 305.70, ungarische Kreditaktien mit 318.50 bis 319, vierprozentige ungarische Goldrente zu 99.70 bis 99.75 gehandelt.

An der Mittagsbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 305.40 bis 306. — gemacht, blieben 305.90, ungarische Kreditaktien schlossen 318.75, ungarische Hypothekbank zu 140.75, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 104.50, Gewerbank zu 165, Bankverein zu 122.50 geschlossen. Ungarische Goldrente auf Lieferung per 31. August zu 99.70 bis 99.75, ungarische fünfprozentige Papierrente zu 94.70 bis 94.75, ungarische Kreditaktien zu 318.75 bis 319. — geschlossen. Von sonstigen Werthen kamen in Verkehr: Vierprozentige Grundentlastungs-Obligationsanleihe zu 88.25, Draische Ziegelei zu 340-341.50, Rima-Magyarer Eisenwerk zu 128.75. — Zur Erklärung z e i t: Oesterreichische Kreditaktien 305.50, 4prozentige ungarische Goldrente 99.70. — L i q u i d a t i o n s k u r s e: Oesterreichische Kreditaktien 306, ungarische Kreditbank 319. — D e v i s e n u n d B a l a n e n: Zwanzig-Francs-Stücke 9.52 bis 9.56, Reichsmark 58.50 bis 58.65, London 119.80 bis 120.30.

Das Prämiengeschäft war unbedeutend; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 25 kr. bis 1 fl. 75 kr., per acht Tage 7 fl. 50 kr. bis 10 fl. — kr., per einen Monat 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 306 bis 306.25 geschlossen.

Die Abendbörse war total geschäftslos. Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute flacker, wogegen sich sowohl Mühlen als auch Spekulanten reservirt hielten; bei flauer Tendenz wurden circa 20,000 Mztr. ungesetzt, welche durchwegs 10 kr. billiger erlassen werden mußten. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu gedrückten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Th e i l e, a l t: 1260 Mztr. 70 2

zu 8 fl. 95 kr., per drei Monate. — Sentefer: 4000 Mtr. 50 R. zu 9 fl., per drei Monate. — Weissenburger: 2200 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 85 kr., per drei Monate. — Banater: 4000 Mtr. 69 R. zu 8 fl. 60 kr., per drei Monate. — Donau: 800 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 20 kr., 200 Mtr. 74 R. zu 8 fl. 20 kr., Beides per drei Monate. — Weizen, Theiß (neu): 200 Mtr. 79.7 R. zu 8 fl. 90 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 78.3 R., 100 Mtr. 78.5 R., 100 Mtr. 77 R. und 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 77 1/2 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 70 kr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 200 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 90 kr., 100 Mtr. 78.8 R. zu 8 fl. 77 1/2 kr., 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 75 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 79 R., 200 Mtr. 78 R. 300 Mtr. 77.5 R. und 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 80 kr., 200 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 85 kr., Alles per drei Monate. — Vácskaer: 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 60 kr., per drei Monate.

Roggen: 100 Mtr. zu 7 fl., 100 Mtr. zu 6 fl. 60 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 70 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 85 kr., Alles per Kasse. Gerste: 200 Mtr. zu 6 fl. 50 kr., 200 Mtr. zu 7 fl. 50 kr., Beides per Kasse.

Termine wurden wenig gehandelt, festen flau und reagierten wesentlich. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 33 kr., 9 fl. 20 kr., 9 fl. 23 kr., und 9 fl. 14 kr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 25 kr., 8 fl. 62 kr., 8 fl. 66 kr. und 8 fl. 57 kr., Mais per Mai-Juni 1890 zu 5 fl. 70 kr. bis 5 fl. 60 kr., Mais per August-September zu 5 fl. 07 kr. bis 5 fl. 06 kr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 27 kr., Nachmittags war die Stimmung flau, Weizen per Herbst wurde von 8 fl. 55 kr. bis 8 fl. 53 kr., Weizen per Frühjahr von 9 fl. 16 kr. bis 9 fl. 10 kr., Mais per Mai-Juni 1890 mit 5 fl. 58 kr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst zu 8 fl. 51 kr. bis 8 fl. 53 kr., Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 9 kr. bis 9 fl. 11 kr., Mais per August-September zu 5 fl. 5 kr. bis 5 fl. 7 kr., per Mai-Juni 1890 5 fl. 56 kr. bis 5 fl. 58 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 22 kr. bis 6 fl. 24 kr.

In Produkten war stilles Geschäft, Preise wenig verändert.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß-Bester Boden: Weissenburger: 78 R. fl. 8.70-8.75 fl. 8.65-8.70 fl. 8.70-8.75 79 " 8.75-8.80 " 8.70-8.75 " 8.75-8.80 80 " 8.80-8.85 " 8.75-8.80 " 8.80-8.85 81 " 8.85-8.90 " 8.80-8.85 " 8.85-8.90

Roggen 70-72 R. fl. 6.75-7.- Gerste, Futter 60-62 " 6.30-6.50 Brenner 62-64 " 7.20-8.- Brauer 64-66 " 8.50-10.- Hafer 39-41 " 6.30-6.75 Mais, Banater 75 " 5.05-5.15 anderer 73 " 5.-5.05 Kohlraps Banater 18.25-18.50 " " 17.75-18.- Termine: Weizen per Frühjahr fl. 9.14-9.16 per Herbst " 8.57-8.58 Mais per Mai-Juni 1890 " 5.60-5.62 per August-Sept. 1889 " 5.05-5.07 Hafer per Herbst " 6.22-6.24 Kohlraps per August-September " 19.-19 1/2 Svieetus, Pfefferwaare " 18-18.50 Rohspiritus " 13.50-13.75

Auszug aus dem „Közlöny“

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen der Firma Borzics und Koller in Preßburg; Kf. R. Alexander Andrássy, Ww. Dr. Wilhelm Löwinger. A. Z. 23. Sept., L. B. 10. Okt. — Gegen die Huthändlerin Elli Dreschner in Erlau; Kf. R. Koloman L. Farkas, Ww. Dr. Andreas Rozma. A. Z. 9. Okt., L. B. 9. Nov. — Gegen die Weinhändlerin Frau Edmund Kiss in Szegedin; Kf. R. Franz Nagy, Ww. Dr. Emil Babo. A. Z. 10. Okt., L. B. 26. Okt. Konkursaufhebungen. Des Leo Moreno in Temesvár. — Des Janko Burmá in Ramorák. — Des weil. Alexander Victorib in Neutra.

Budapester Todtenliste.

— Vom 11. August. —

Jfidor Spewald, 4 J., Buchdruckerlohn, 7. Bez. Joseph Patni, 62 J., 8. Bez. Heinrich Loeck, 5 J., Arbeiterlohn, 8. Bez. Anna Berger-Schachl, 31 J., Arbeiterin, 6. Bez. Therese Rumiszovskij-Rubel, 55 J., Privatere, 8. Bez. Therese Baselli-Schleuch, 62 J., BeamtenGattin, 9. Bez. Jozsa Fischer, 2 J., Buchdruckerlohn, 1. Bez. Givella Roth, 18 J., beschäftigungslos, zugereist. Karl Schuber, 5 J., 9. Bez. Joseph Csuri, 2 J., Magdlohn, 4. Bez. Givella Czigler, 25 J., Tischlerstochter, 7. Bez. Anna Lauser-Grub, 71 J., Maurersgattin, 7. Bez., Armenhaus. Karl Weiß, 2 J., Winkerslohn, 3. Bez. Georg Rohnhäuser, 33 J., Schmied, 3. Bez. Elisabeth Pusti, 3 J., Tischlerstochter. Elisabeth Weber, 4 J., Kutcherstochter, 3. Bez. Joseph Horváth, 42 J., Zimmermann, 3. Bez. Karl Kottenbiller, 77 J., Kaufmann, 9. Bez. Radistius Andreko, 26 J., Kutcher, 8. Bez. Stephan Luifer, 26 J., Tischler, 6. Bez.

— Vom 12. August. —

Joseph Gruber, 36 J., Bedienerin, 7. Bez. Andreas Már, 31 J., Tagelöhner, 6. Bez. Ludwig

Purm, 32 J., Musiker, 7. Bez. Marie Szlubit, 21 J., Bedienerin, 9. Bez. Karl Big, 24 J., Schlosser, 7. Bez. Oskar Schneider, 5 J., Beamtensohn, 6. Bez. Josepha Merzits, 2 J., Musikerstochter, 8. Bez. Frida Banhof, Waise, zugereist. Anna Albrecht, 46 J., beschäftigungslos, 7. Bez., Armenhaus. — Vom 13. August. —

Katharine Pittner-Stauer, 54 J., Wäscherin, 8. Bez. Susanne Bajda-Megus, 75 J., beschäftigungslos, obdachlos. Therese Kecsleméti-Magda, 58 J., Wäscherin, 9. Bez. Mathias Thirner, 47 J., Tagelöhner, 5. Bez. Hermine Lóth, 34 J., Dienerin, 6. Bez. Vittoria Boldis-Rapás-Takácsi, 63 J., Tagelöhnerin, 7. Bez. Marie Tegelhoffer, 3 J., Arbeiterstochter, 2. Bez. Elisabeth Palmay, 2 J., Apothekerstochter, 5. Bez. Janka Temesváris-Schulz, 31 J., Schustersgattin, 8. Bez. Jfidor Weil, 22 J., Beamter, 6. Bez. Emerich Hubert, 6 J., Arztensohn, 7. Bez. Elisabeth Wolj-Bleier, 42 J., Arbeiterin, 3. Bez. Joseph Kratt, 67 J., Heizer, 1. Bez. Therese Wochovskij, 74 J., beschäftigungslos, 8. Bez. Joseph Stobischer, 76 J., Hausbesitzer, 8. Bez. Konstantin Führer, 39 J., Tischlermeister, 4. Bez. Josepha Fjüßler-Bisnyovskij, 54 J., beschäftigungslos, 8. Bez. Rudolf Moriat, 5 J., Tischlerslohn, 5. Bez. Marie Sipós, 3 J., Findling, 9. Bez. Josepha Szaluczky-Markan, 46 J., 9. Bez.

Verlofung.

(Zürkenlose.) Bei der am 1. August stattgefundenen 117. Ziehung der Ottomischen Prämien-Anleihe im Betrage von 792,000,000 Francs fiel der Haupttreffer mit 600,000 Francs auf Nr. 1000332, der zweite Treffer mit 60,000 Francs auf Nr. 941374, der dritte und vierte Treffer mit je 20,000 Francs auf die Nummern 653500 und 1145345. Ferner gewannen je 6000 Francs: Nr. 82410 129192 264668 369430 446772 1346209; je 3000 Francs: Nr. 9518 369397 373688 478244 536225 990899 1145842 1169243 1471294 1500473 1780395 1828949; je 1000 Francs: Nr. 115179 118555 129195 197571 241108 264369 333619 361706 367281 411299 433955 576113 632657 633497 875221 934632 978332 1141938 1207611 1336238 1471291 1526436 1728863 1728855 1828946 1828947 1897857 1942335.

Wasserstand.

Donau: 13. Aug. 12. Aug. 13. Aug. 12. Aug. Preßburg - 2.70 M. 2.62 M. M. Sziget - 0.20 M. 0.23 M. Komorn - 2.89 " 3.03 " B. Rámény - 0.81 " 0.76 " Budapest - 2.83 " 2.97 " Tokaj - 0.22 " 0.20 " Nagyec - 3.66 " 3.70 " Szolnok - 0.25 " 0.15 " Mád - 3.29 " 3.37 " Szegedin - 0.19 " 0.35 " Bács - 1.66 " 1.72 " Maros - 0.98 " 0.98 " Drau - 1.01 " 1.06 " Temesvár - 0.43 " 0.61 " Buda - 2.14 " 2.17 " S. Gnyula - 0.19 " 0.18 " Gyoma - 0.19 " 0.18 " Scharvas - 0.19 " 0.18 " Eßling - 0.25 " 0.25 " Mitrovitz - 1.14 " 1.22 "

Dr. Kajdacsy, V. Waiknerboulevard 4 (váci-körút 4), I. Etod, Eingang bei der Treppe. Ordination: Vormittags von 10-1 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar-Briefe werden unter Diskretion beantwortet, Medikamente besorgt.

Ich erlaube mir einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renovieren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. In dem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, 8. Bez., Gerechtesstraße Nr. 30, Th. Nr. 4. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Bruchbänder, nach den neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen angefertigt, welche auch den heftigsten Bruch während der anstrengendsten Arbeit sicher und mit Erfolg schützen. Einseitige von 4-6 fl. Zweiseitige von 8-12 fl. Alle anderen, mit Gummi oder sonstigen Apparaten versehenen Bruchbänder sind zwecklos und unbrauchbar. Charcot'sche Hänge-Apparate gegen Rückenmarkschwindel von fl. 20-30. — Chirurgische Instrumente, elektrische Apparate, Krankenpflege-Artikel, Suspensorien, Bauchbinden, künstliche Füße und Hände, orthopädische Maschinen werden in meiner gut eingerichteten Fabrik angefertigt. Gummi-Spezialitäten von 2-5 fl. per Duzent H. Neumann, Chirurg. Instrumenten-, Bandagens-, Kunst- und elektrische Apparaten-Fabrik, 30085 Budapest, Museumsring Nr. 7.

St. t. priv. elastißes BRUCHBAND. von Pollizer, versehen mit Elckerheltsgurte und Bruchschützer, mit welchem schon Tausende geheilt wurden und erliegen auf Wunsch zahlreiche Dankföreiben zur Einsicht auf. Das Pollizer'sche Bruchband, bei welchem die kleinste Belastung das Ausdringen des Bruches bestimmt verhindert und sogar eine Heilung ermöglicht, kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und Nacht getragen werden. Die Abreibung von den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung eruche um Angabe der Leibweite und ob der Bruch sich rechts, links oder beiderseitig befindet. Preise: Einseitig 6-10 fl., doppelt 10-16 fl. Kinder die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz. Stahlbruchbändern, Geradhalter, künstlichen Extremitäten, Irrigatoren und allen zur Krankenpflege nötigen Gegenständen. Besonders mache ich aufmerksam auf die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien, welche jede Erweiterung verhüten, so auch auf meine elastischen Bauchbinden und Nabelbandagen. Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei Moritz Pollitzer, t. t. priv. Bandagist, Budapest, Franz Deszgasse 10. Gut franz. und amerikanische Gummi- und Fißblafen (Präservatiff) per Duzent 3, 4, 5 u. 6 fl., so auch Pariser Schwämme, per Duzent 4 fl. Neu erschienen: Illustrierter Preis-Courant mit Abbildungen gratis.

Alle Jene, welche Dr. Dehaut's Pillen aus PARIS kennen, veräumen nicht, dieselben zu gebrauchen, wenn sie das Bedürfnis hiezu fühlen. Es ist beim Gebrauch dieses Abführ- und Blutreinigungsmittels weder ein schlechter Geschmack, Schmerzen, noch andere Ueblichkeiten zu befürchten, weil selbe, im Gegenfatz zu anderen gebräuchlichen Abführmitteln, keine Diät bedingen, daher die Wirksamkeit derselben gesteigert wird, wenn sie mit nahrhaften Speisen oder mit stärkehaltigen Getränken genommen werden. Beim Nehmen dieser Pillen kann Jeder die nach seiner Beschäftigung passende Zeit wählen. Die durch das Abführen verursachte Schwäche wird durch die Nahrung paralytisch, daher kann dieses Abführmittel je nach Bedarf ohne Bedenken wiederholt werden. — Preis einer Schachtel (25 Stück) 1 fl. 50 kr., einer großen Schachtel (50 Stück) 2 fl. 50 kr. — Hauptdepot: Apotheke Josef v. Török, Königsstraße Nr. 12, Budapest.

Eingesendet. Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen. In Dr. LEITNER'S seit 46 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Nerven-schwäche, Haut-Ausschläge, Haut-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Ver-langen Medikamente besorgt. Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Bei allen Frauentleiden von bester Heilwirkung BAD TARCSA (Tatzmannsdorf). Badstation Ober-Marla-Tarcsa (30 Min.). — Eröffnet am 19. Mai. — Neuer neu! — Moorbäder aus in Tatzmannsdorf aufgefundenen, reichlich eisenhaltiger, der Franzensbader ähnlicher Moorerde. Karlsquelle mit Rothwein gemengt, ausnehmend gesundes Getränk. Auskünfte ertheilt die Badirection und Badearzt Dr. A. Rohrer.

Wäsche u. Auswindmaschinen. A. u. t. auschl. priv. Daniel Ehrlich, Ausgezeichnet mit gold. und silber. Medaillen. Fabrikskanzlei: Budapest, Esengrygasse 53. Anlässlich der 1887'er Ausstellung in Wien wurde meine Waschmaschine unter 5 Wiener Fabrikanten mit der höchsten Auszeichnung prämiert.